Nr. 271 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 18. November 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 16.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei gerichtlicher Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Wichtige Beschlüsse des Reichsrats

Tabaksteuernovelle angenommen – Geringe Ermäßigung der Zollsätze – Annahme der Realsteuersenkung und des Etats 1931 – Entschädigung der Länder – Gehaltskürzung schon ab 1. Februar 1931

vdz. **Berlin**, 17. Nov. Die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse tragen heute wieder das Gepräge eines großen Tages. Außer dem Reichsfinanzminister, der selbst den Vorsitz führt, sind die zuständigen Minister bezw. Ministerpräsidenten der meisten Länder wieder persönlich anwesend. Man erblickt darin das Bestreben, die Ausschußverhandlungen auf jeden Fall gemäß dem Wunsche der Reichsregierung zu fördern, daß die Verabschiedung der Gesetze und des Haushalts am Donnerstag erfolgen kann. Die persönliche Anwesenheit der Minister macht es möglich, strittige Fragen sofort zu bereinigen, für die sonst erst verzögernde Rückfragen erforderlich wären.

Die Tabakinteressenten, die schon wochenlang den Reichsrat mit Telegrammen, Briefen, Eingaben und statistischem Material überhäuft hatten, sind zahlreich im Reichsratsvorraum erschienen, um noch einmal eine Einwirkung auf die Reichsratsmitglieder zu versuchen.

Die Tabaksteuernovelle wurde in zweiter Lesung angenommen. Die von der Regierung vorgeschlagenen Zollsätze wurden etwas herabgesetzt. Der Finanzminister hat sich mit diesen Beschlüssen einverstanden erklärt. Strittig ist nur noch eine Frage, die deshalb für die dritte Lesung, die noch vor Donnerstag stattfinden soll, zurückgestellt worden ist. Von einigen Ländern wird im Hinblick auf die neue starke Belastung der Zigarre noch eine erhöhte Belastung für die Zigarette für notwendig gehalten. Ueber diese Frage sollen bis zur dritten Lesung noch Verhandlungen stattfinden. Die entscheidende Plenarsitzung des Reichsrats zur Verabschiedung der Finanzgesetze und des Haushalts für 1931 soll auf jeden Fall am Donnerstag stattfinden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde das Gesetz über die Realsteuersenkung in zweiter Lesung angenommen. Die Senkungsvorschläge der Regierung wurden grundsätzlich aufrechterhalten, jedoch wurde das Gesetz im Einvernehmen mit der Regierung mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Ländern etwas beweglicher gestaltet.

In der Nachmittagssitzung, in der Reichskanzler Dr. Brüning den Vorsitz führte, verabschiedeten die Reichsratsausschüsse in 2. Lesung das Haushaltsgesetz und den Reichshaushaltsplan 1931. Nach schwierigen Verhandlungen erklärte sich die Reichsregierung einverstanden, den Ländern für die Kürzung der Ueberweisungen um 100 Millionen Reichsmark, die im Hinblick auf die Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung der Länder und Gemeinden vorgesehen ist, einen Ausgleich zu gewähren. Für einen Betrag von 50 Millionen RM. werden ihnen im Reichsbesitz befindliche Reichsbahnvorzugsaktien übereignet. Die Tragung der restlichen 50 Millionen RM. soll ihnen dadurch ermöglicht werden, daß die für drei Jahre vorgesehene 6-prozentige Gehaltskürzung der Beamten schon mit dem 1. Februar 1931 beginnen und dementsprechend mit dem 31. Januar 1934 außer Kraft treten soll. Ab 1. Februar wird die Reichshilfe der Beamten auf die Gehaltskürzung angerechnet.

Die von Preußen zum Wehretat gestellten Aenderungs- und Kürzungsanträge sind gegen die preußischen Stimmen abgelehnt worden. Die Reichsratsausschüsse erledigten in ihrer Nachmittagssitzung außerdem die drei Gesetze, die die Wohnungswirtschaft betreffen, ebenfalls in 2. Lesung.

Der Gewaltsieg Pilsudskis

Die Sejmwahlen in Polen – Keine Zweidrittelmehrheit für den Regierungsblock

wtb. **Warschau**, 17. Nov. Die offiziellen Schlußergebnisse der Sejmwahlen liegen nunmehr vor. Demnach haben der Regierungsblock 248 Mandate, die Nationaldemokraten 65, der oppositionelle Block der Zentrolinken 78, die Christlich-Demokraten mit Korfanty 14, die Ukrainer 20, die Juden 7, die Kommunisten 5, die Deutschen 5 und Wilde 2 Mandate erhalten.

In zahlreichen Kreisen des Ostens in geschlossenen ukrainischen und weißrussischen Sprachgebieten sind sämtliche Mandate dem Regierungsblock zugefallen. Die Nationaldemokraten haben gewonnen und der oppositionelle Block der Zentrolinken hat sich, wenn man die Ungültigkeitserklärungen von 11 wertvollen Listen und die Gefangennahme der Führer und Agitatoren berücksichtigt, recht gut gehalten.

Den Hauptdruck haben die nationalen Minderheiten ausgehalten, die auch demgemäß die stärksten Verluste erlitten haben. Die Deutschen haben sämtliche Mandate in Kongreßpolen und in Pommerellen, 3 in Oberschlesien, 2 in der Provinz Posen und eins in Ostgalizien verloren. Die deutsche Vertretung wird somit im kommenden Sejm von 21 auf 5 Sitze zusammenschmelzen. Aehnlich stellt sich das Verhältnis für die ukrainische und weißrussische Vertretung.

Der Pilsudskiblock hat zwar die einfache, nicht aber die zur Durchführung der Verfassungsreform angestrebte Zweidrittelmehrheit erreicht. Die sich daraus ergebenden innerpolitischen Komplikationen können zur Zeit noch nicht übersehen werden.

wtb. **Madrid**, 17. Nov. Aus Barcelona wird berichtet, daß dort der Generalstreik ausgerufen wurde. Kraftwagen und Autobusse verkehren zwar noch, ebenso sind die Kaufhäuser geöffnet, im übrigen aber ruht das wirtschaftliche Leben vollkommen.

Große Verluste der SPD

Die Gemeindewahlen in Baden und Mecklenburg

wtb. **Karlsruhe**, 17. Nov. **Während in den großen Städten die Wahlbeteiligung bei den gestrigen Wahlen zu den Gemeindeparlamenten und den Körperschaften der Bezirke und Kreise nicht weit über 50 Proz. hinausgekommen ist, beträgt sie in einigen mittleren Städten und auf dem flachen Lande bis zu 72 Prozent. Die Gewinnenden in diesem Wahlkampf sind fast ausschließlich die Nationalsozialisten und der Evang. Volksdienst. Im allgemeinen haben infolge der geringen Wahlbeteiligung alle Parteien gegenüber den letzten Reichstagswahlen einen Stimmenverlust zu verzeichnen, der sich am empfindlichsten bei den bürgerlichen Mittelparteien und den Deutschnationalen auswirkt. Das Zentrum hat sich gut gehalten und konnte im Oberlande an verschiedenen Plätzen seine Mandatszahl in den Bürgerausschüssen erhöhen. Ebenso war es in der Lage, in Mannheim einen Sitz im Bürgerausschuß zu gewinnen. Auch die Wirtschaftspartei hat im allgemeinen nicht ungünstig abgeschnitten, mit Ausnahme von Freiburg, wo sich die Zahl ihrer Sitze im Bürgerausschuß von 14 auf 5 vermiederte. Schwere Verluste haben zum Teil die Sozialdemokraten zu verzeichnen, so in Mannheim rund 10 000 Stimmen und in Karlsruhe etwa 9 000 Stimmen bei einer Verminderung der Stadtverordnetensitze von 24 auf 18. Auch die Kommunisten haben in Mannheim einen Verlust von 12 000 Stimmen zu verzeichnen. In Freiburg büßten sie fast die Hälfte ihrer Stimmen ein, während sie in Karlsruhe 2 Sitze gewannen. Die Nationalsozialisten kommen in Heidelberg fast an die Stimmen der Reichstagswahl heran, während sie in Karlsruhe einen Rückgang um mehr als 4000 Stimmen zu verzeichnen haben.**

wtb. **Rostock**, 17. Nov. **Die Stadtverordnetenwahlen, die am Sonntag in beiden Mecklenburg stattgefunden haben, sind im allgemeinen ruhig und ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung ist, entgegen den ursprünglichen Erwartungen, außerordentlich hoch gewesen. In einzelnen Orten betrug sie bis zu 85 Prozent, in den größeren Städten wurde eine Wahlbeteiligung von 70 bis 80 Prozent festgestellt; hingegen war die Beteiligung auf dem flachen Lande mit 60 bis 70 Prozent stellenweise schwächer.**

Bemerkenswert ist im einzelnen im Vergleich der Reichstagswahlen mit den letzten Stadtverordnetenwahlen ein **merkliches Ansteigen der bürgerlichen Mandate. Auch konnten die Nationalsozialisten verschiedentlich neue Erfolge erringen. Ein leichter Rückgang ihrer Mandatsziffern ist bei den Sozialdemokraten festzustellen.** Bei den Kommunisten sind nennenswerte Wahlverschiebungen nicht eingetreten.

Mandatsverteilung für die Stadtversammlung

in Rostock:

Sozialdemokraten: 23 Sitze (1927: 26), Deutschnationale: 6 (13), Wirtschaftspartei: 2 (5), Haus- und Grundbesitzer: 5 (5), Deutsche Volkspartei 1 (keine Vergleichsz.), Kommunisten: 5 (3), Gruppe für Mieter, Angestellte und Beamte 1, Nationalsozialisten: 15 (3 Völkische), Christlich-Sozialer Volksdienst: 1, Freiheitl. nat. Angestellte: 1.

Die Mandate zur Stadtverordnetenversammlung

in Schwerin

verteilen sich wie folgt: Bürgerliche Einheitsliste 11 (23), Gruppe für Volkswohlfahrt 3 (4), Nationale wirtschaftliche Vereinigung 4 (0), Sozialdemokraten 15 (18), Kommunisten 1 (0), Christlich-sozialer Volksdienst 1 (0), Nationalsozialisten 13 (0), Staatspartei 1 (2), Freiheitl. nat. Angestellte-GdA. 1 (0), andere Gruppen 2; zusammen 50 Mandate.

Neustrelitz:

Kommunisten 512 (630), zwei Mandate, Beamte 1033 (—), vier Mandate, Nationalsozialisten 793 (1196), drei Mandate, Handel, Handwerk u. Gewerbe 790 (—), drei Mandate, Bürgerliche Einheitsliste 175 (—), kein Mandat, Sozialdemokraten 1088 (2133), vier Mandate, Volksrechtpartei 303 (—), ein Mandat. Deutschnationale 593 (1144), drei Mandate.

Die Wahlen in Danzig

Starke Verluste der Sozialdemokraten und Deutschnationalen. — 12 Mandate der Nationalsozialisten.

Am Sonntag fanden im Gebiet der freien Stadt Danzig die Neuwahlen zum Danziger Volkstag statt, und zwar zum ersten Male nach der im Sommer dieses Jahres abgeänderten Danziger Verfassung. Nach dieser Verfassungsänderung ist die Zahl der Volksabgeordneten von 120 auf 72 herabgesetzt worden.

Sozialdemokraten 19 Mandate (bisher 42), Deutschnationale 10 (25), Zentrum 11 (18), Kommunisten 7 (8), Nationalliberale Bürgerpartei 2 (7), Deutsche Danziger Wirtschaftspartei 3 (6), Deutschliberale Partei 1 (4), Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 1 (3), Polnische Partei 2 (3), Mieterpartei kein Mandat (1), Fischer kein Mandat (0), Nationalsozialisten 12 (1), Berufsvertretung der Danziger Hafen- u. Eisenbahnbediensteten 1 Mandat (bish. 0), Christlichsoziale Volkspartei kein Mandat, Deutsche Volksgemeinschaft Landliste 2 Mandate, Deutsche Volksgemeinschaft Stadtliste kein Mandat, Polnische Katholische Partei kein Mandat.

Abgegebene Stimmen 193 192 (bei der letzten Volkstagswahl 1927 183 363 Stimmen); Wahlbeteiligung 87 Prozent (85,4 Prozent); Wahlberechtigt waren 229 849 (214 641).

Zum Generalstreik in Madrid

wtb. **Paris**, 17. Nov. Wie Havas aus Madrid berichtet, sind, entgegen der Erwartung, die meisten Theater und Kinos gestern doch, wie gewöhnlich, geöffnet gewesen. Die Hotels haben einen Autodienst vom und zum Bahnhof eingerichtet. Kleinere Zusammenstöße zwischen Streikenden und Studenten, die die Zeitung „El Debate" verkauften, haben sich in der Nacht ereignet, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Autobusse mit Fremden fahren ungehindert durch die Straßen. Sie tragen ein Schild „Fremdenverkehr". Die Militärbäckereien haben den ganzen Tag über Brot gebacken. Im Laufe des Tages sollen 150 Personen verhaftet worden sein. Das Verwaltungskomitee der spanischen Gewerkschaften hat die Arbeiter angewiesen, die Arbeit, wie vorgesehen, zu den bestimmten Zeiten wieder aufzunehmen, d. h. für die staatlichen und städtischen Arbeiter um Mitternacht, für die anderen heute früh gegen 6 oder 7 Uhr.

Die Zahl der Stadtverordnetenmandate in Karlsruhe.

wtb. **Karlsruhe**, 16. Nov. Im Bürgerausschuß erhalten Sitze: Zentrum 1 (19), Sozialdemokraten 18 (24), Deutsche Volkspartei 3 (12), Nationalsozialisten 28 (0), Staatspartei 3 (5), Kommunisten 8 (6), Evangel. Volksdienst 3 (0), Deutschnationale 2 (9), Wirtschaftspartei und Konservative 3 (3).

Ministerwechsel in Paris

Rücktritt des Justizministers Peret – Sein Nachfolger Senator Cheron

wtb. **Paris**, 17. Nov. Justizminister Raoul Peret hat heute abend Ministerpräsident Tardieu seine Demission als Justizminister unterbreitet. Tardieu hat sich darauf ins Elysee begeben und den Präsidenten der Republik davon in Kenntnis gesetzt. Ministerpräsident Tardieu hat Senator Cheron das Portefeuille des Justizministeriums angeboten. Dieser hat das Angebot angenommen. Ministerpräsident Tardieu und der neue Justizminister Cheron werden sich heute nacht zum Präsidenten der Republik, Doumergue, begeben. Das Dekret über die Ernennung des neuen Justizministers wird im morgigen Journal officiel erscheinen.

cnb. **Paris**, 17. Nov. (Eigene Meldung.) Die Demission des Justizministers Raoul Peret ist unerwartet gekommen, denn in politischen Kreisen hat man angenommen, daß, nachdem die Kammer am Freitag abend nach Beendigung der Debatte über die Finanzkrise und über den Zusammenbruch der Bank Oustric mit einem Vertrauensvotum endete, bei dem die Regierung 47 Stimmen Mehrheit erzielte, die Finanzangelegenheit vorläufig als erledigt angesehen werden dürfte. Bekanntlich wird Raoul Peret vorgeworfen, daß er vor vier Jahren als Finanzminister an dem Abend, an dem das Kabinett, dem er angehörte, gestürzt wurde, die Zulassung der Aktien der italienischen Kunstseidengesellschaft Snia Viscosa, die Oustric kontrollierten, zur Pariser Börse unterzeichnete. Nach seiner Demission soll Raoul Peret Rechtsrat von Oustric mit einem ziemlich hohen Jahresgehalt gewesen sein. Die Opposition behauptet nun, daß der frühere Kammerpräsident Raoul Peret durch seine Tätigkeit als Justizberater der Bank Oustric ein gewisses Relief gegeben und dadurch einem Teil der Spekulationen, durch die hunderte von Millionen für die französischen Kleinsparer verloren gegangen sein sollen, Vorschub geleistet habe.

Mit Raoul Peret verschwindet aus dem Kabinett Tardieu eine außerordentlich repräsentante Persönlichkeit. Er galt als ein ziemlich aussichtsreicher Kandidat für die Nachfolge des Präsidenten der Republik, Doumergue. In gewissen Kreisen, namentlich innerhalb der Mittelparteien, war man stets der Ansicht, er habe, wenn er seine Kandidatur aufstellen sollte, außerordentlich viel Aussicht auf Erfolg, jedenfalls einen viel größeren als der Kandidat der Rechten, Senator Lebrun, der bekanntlich schon seit Monaten durch seine Reden über die gefährdete Sicherheit Frankreichs sich in der Öffentlichkeit bemerkbar zu machen versucht. Ob der Abgang Raoul Perets neue Enthüllungen über seine Tätigkeit nach sich ziehen wird, bleibt dahingestellt. Jedenfalls aber ist es auffällig, daß der Finanzminister, der dem vorausgegangenen Kabinett Tardieu angehörte und von dem sich Tardieu trennen mußte, Chéron, ein Senator, der der Fraktion Poincaré angehört, Nachfolger Raoul Perets als Justizminister im jetzigen Kabinett Tardieu geworden ist.

Mit dem „Do X" über dem Gironde-Delta

wtb. **Bordeaux**, 17. Nov. (Vom Sonderberichterstatter des W. T. B.) Auf Einladung der Dornierwerke hatten sich Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums, des Marineministeriums, sowie Vertreter der deutschen und Pariser Presse nach Bordeaux begeben, um das Flugschiff „Do X" zu besichtigen. Als der Zug um 9.30 Uhr in Blay einlief, konnte man von ihm aus bereits die aus dem Nebel auftauchende gespenstisch anmutende Form des Riesenschiffes bemerken. Es hatte bereits zwei Motoren angeworfen und harrte der Fluggäste, die in zwei aufeinanderfolgenden Gruppen von je 50 Personen sich in bereitliegenden Barkassen an Bord begaben und während eines 10 Minuten dauernden Rundfluges um das Gironde-Delta bezw. von der Landungsbrücke aus die Sicherheit und Eleganz des „Do X" in allen Manöverbewegungen zu verfolgen in der Lage waren. Besondere Aufmerksamkeit und Bewunderung erregte die unglaublich kurze Startfrist von 43 Sekunden, die der Apparat brauchte, um unter Ausnutzung seiner 12 Motoren aufzusteigen. Im ganzen wurden zwei Rundflüge in etwa 200 Meter Höhe durchgeführt. Vom Ufer aus beobachtete eine zahlreiche Menge unter Ausrufen der Bewunderung und des Entzückens die einzelnen Bewegungen des Riesenapparates. Allenthalben war man des Lobes voll, und nicht ein einziges Wort war zu vernehmen, das irgend wie in den Rahmen dessen fiel, was einige deutschfeindliche Pariser Blätter durch riesige Ueberschriften zu insinuieren versuchten.

Der Empfang, den Dr. Dornier und das Flugschiff in Bordeaux gefunden haben, ist überaus herzlich gewesen. Gestern hat halb Bordeaux dem Flugschiff, wenn auch nur aus der Ferne, einen Besuch abgestattet. Seitens der französischen Behörden hat man in jeder Weise größtes Entgegenkommen bewiesen und dem Flugschiff großes Interesse entgegengebracht. Dr. Dornier beabsichtigt, grundsätzlich den Flug nach Amerika über Lissabon und die Azoren durchzuführen, falls es die Witterungsbedingungen gestatten. Man verhehlt sich jedoch nicht, daß die Jahreszeit, die dafür gewählt ist, sehr ungünstig für ein derartiges Unternehmen ist.

Der Konflikt in der Wirtschaftspartei

vdz. **Berlin**, 17. Nov. Der Parteiführer der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneter Drewitz, hat dem gesamten Personal des Parteibüros vom Generalsekretär Landtagsabgeordneten Dannenberg bedingungslos, bis herab zum letzten Boten, die Kündigung mit 14tägiger Frist ausgesprochen, obwohl es sich um Angestellte handelt, mit denen zum Teil, wie mit Dannenberg, langfristige Verträge abgeschlossen waren und die zum Teil schon viele Jahre lang im Parteibüro tätig sind. Der Parteiführer hat diese Kündigungen damit begründet, daß das Büro reorganisiert werden müßte. Die Angestellten selbst sind allerdings der Meinung, daß das Vorgehen von Drewitz mit dem Konflikt innerhalb der Parteileitung zusammenhängt und bereits zum Ausscheiden des Reichstagsabgeordneten Colosser, des früheren zweiten Vorsitzenden der Partei, geführt hat. Colosser selbst verlangt, daß die Reichskonferenz der Wirtschaftspartei, die schon längst fällig ist, nun endlich stattfinde, damit er Gelegenheit habe, sich vor diesem Gremium der Partei zu rechtfertigen. Er droht sogar, er würde sich an seine Schweigepflicht nicht mehr gebunden fühlen, wenn er diese Gelegenheit nicht bis Ende November bekomme.

Von der Parteileitung wird mitgeteilt, daß es sich bei der Kündigung des Parteibüropersonals nur um eine Formalität handle, die notwendig geworden sei, um die erforderliche Reorganisation zu ermöglichen. Die Kündigung bedeute also nicht in jedem Falle die Entlassung. Bereits vor acht Tagen habe sich die Parteileitung mit den Wahlkreisleitungen in Verbindung gesetzt, um über den Termin für die Einberufung der Reichskonferenz eine Verständigung herbeizuführen. Die Konferenz sei bisher nur hinausgeschoben worden, weil erst die Wahlen in einigen Ländern abgewartet werden sollten. Die Reichskonferenz der Wirtschaftspartei werde voraussichtlich in der letzten Woche des November in Berlin stattfinden.

Urteil im Fall Franzen-„Volksfreund"

wtb. **Braunschweig**, 17. Nov. Der Einspruch des Verlages Rieke & Co. gegen die vom braunschweigischen Minister Dr. Franzen gegen den „Volksfreund" erlassene einstweilige Verfügung wegen der Veröffentlichung des „Volksfreundes" in der bekannten Angelegenheit Dr. Franzen wurde heute vom hiesigen Landgericht zurückgewiesen. Die einstweilige Verfügung vom 23. 10. 1930 wird aufrechterhalten mit dem Zusatz: Von dieser Verordnung wird nicht berührt die in nicht beleidigender Form erfolgende Wiedergabe amtlicher Verlautbarungen.

Der „Volksfreund" wird, wie wir erfahren, gegen die heutige Entscheidung in Sachen der einstweiligen Verfügung Berufung beim Oberlandesgericht einlegen.

14 Tote in Lyon geborgen

wtb. **Paris**, 17. Nov. Wie der „Matin" aus Lyon berichtet, sind bis Mitternacht 14 Leichen geborgen worden, darunter die eines Kindes. Die Befürchtungen, daß das Chazeaux-Hospital einstürzen könnte, sind noch nicht behoben. Man hat versucht, die Herkunft des Grundwassers, durch welches das Erdreich aufgeweicht wurde, festzustellen. Wie der Bürgermeister von Lyon, Herriot, erklärt, hat sich durch Färbung des Wassers im Wasserreservoir des Chazeaux-Hospitals erwiesen, daß ein im südlichen Flügel des Hospitals gelegenes Kanalisationsrohr gebrochen sein muß und daß das Erdreich das dort ausfließende Wasser nicht mehr habe aufnehmen können. Durch diese Unterspülung sind dann die auf einander folgenden Erdrutsche hervorgerufen worden.

wtb. **Lyon**, 17. Nov. Unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude liegen noch die Leichen von einem Feuerwehroffizier, 12 Feuerwehrleuten, einem Polizeioffizier und 3 Polizeibeamten sowie schätzungsweise 10 Bewohnern. 200 Personen sind obdachlos. Heute vormittag geriet von neuem eine Erdmasse ins Rutschen, ohne daß neues Unheil entstand. Nach Bergung der Leichen dürfte es noch Wochen dauern, ehe die Unglücksstätte wieder aufgeräumt ist.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Dr. Dominicus, und nahm aus dessen Händen das Album entgegen, das die Grüße der deutschen Städte an das befreite Rheinland aus Anlaß des vom Deutschen Luftfahrtverband veranstalteten Rheinlandbefreiungsfluges enthält.

Reichsarbeitsminister Stegerwald, Ministerialdirektor Sitzler und drei weitere Herren des Reichsarbeitsministeriums, sind in London eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof vom englischen Arbeitsminister, Miß Bondfield, persönlich begrüßt.

Der Transozeanflieger Charles Levine wurde gestern von Wiener Kriminalbeamten auf dem Semmering verhaftet. Die Ursache ist zurzeit noch unbekannt.

SHELL AUTOOELE
Das Wintervel- SHELL AUTOOEL

Adolf Hitler in Bielefeld

Bielefeld ist am 1. Oktober eine sogenannte Großstadt geworden; am 30. November soll sich die neue „Groß"stadt eine Kommunalvertretung geben. Für sie kandidiert selbstverständlich auch der Nationalsozialismus. Daß es nicht ohne Erfolg geschehen wird, beweist die Sonntag-Kundgebung mit Adolf Hitler als Redner.

Die Versammlung war ein Ereignis. Schon die Art, wie seit Tagen um einen Platz für diese Versammlung gekämpft wurde, war eine außergewöhnliche Erscheinung. Daß die Versammlungsleitung 5, 4, 3 und 1 M als Eintrittsgeld fordern konnte und gern bezahlt erhielt, steigert diese Erscheinung ins Ungewöhnliche. Sicher galt dieses stürmische Interesse in erster Linie dem Redner in Person, dem Schöpfer und Führer der Bewegung, Adolf Hitler.

Der Versammlungsauftakt entsprach der stürmischen Erwartung. Lange vor Beginn der Rede hatten sich tausende von Menschen, hunderte von Kraftwagen, in Gang gesetzt. Lange vor Beginn hatte die Polizei die Türen wegen Ueberfüllung geschlossen. Nur hin und wieder wurde das Hauptportal geöffnet, um noch den einen oder anderen „Offiziellen" in die Halle gelangen zu lassen. Aber das gelang der Polizei nur mit den allergrößten physischen Anstrengungen. Auch Adolf Hitler konnte nur mit großer Mühe in die Halle geführt werden. Tausende von Menschen mußten draußen bleiben und sich auf die Anhörung der Rede mittelst Lautsprecher beschränken.

Hitler wurde bei seinem Erscheinen mit tosendem Beifall begrüßt. Auch seine Rede wurde häufiger, als es in Niedersachsen zu geschehen pflegt, von Beifallsstürmen unterbrochen. Da Hitler in keiner Weise in die Kategorie der großen Nationsredner gehört und auch der Inhalt seiner Ausführungen nicht über die Mittelmäßigkeit hinausging, läßt sich der grenzenlose Applaus nur aus der Grundstimmung jener Volksmillionen erklären, die in dem Nationalsozialismus die Hoffnung auf eine bessere Zeit erblicken.

Der persönliche Eindruck Hitlers war ein sympathischer. Deutscher Typ! Bescheiden, ohne Pose! Oratorisch wirksam! Der österreichische Akzent erhöhte seine Wirkung. Ein Mann, der von der Notwendigkeit seiner Sendung durchdrungen scheint, der seinem Volke mit Herz und Seele zu dienen wünscht, der mehr als einmal zu erkennen gibt, daß er selber über die Tiefe und Stärke der Bewegung erschrocken ist, der sie deshalb mehr diesem Volke als sich, dem Schöpfer und Führer, gutbringt, der an Deutschland glaubt! Sympathisch, daß in einer über zweistündigen Rede mit einer über dieses Stundenmaß noch weit hinausgehenden rednerischen Quantität kein verletzendes Wort über Andersgesinnte, auch nicht über das Judentum, die Lippen verläßt. Kaum daß er die Worte Sozialdemokratie oder Kommunismus ausspricht, und wenn er den bürgerlich-politischen Begriff kritisch ablehnt, dann auch hier ohne jede verletzende Schärfe.

Ueber die „Grundidee des Nationalsozialismus" haben andere führende deutsche Männer in früheren Jahrzehnten allerdings Tieferes, Besseres gesagt. Aber wir leben heuer in einer Notzeit; wir stehen am Ende einer an fundamentalen Irrtümern und Fehlern überreichen parlamentarisch-demokratischen Zeit, mitten in der Liquidation eines unmenschlichen Friedensdiktates, in der seelischen Liquidation des Marxismus. Woraus sich sicher nicht zuletzt die gläubige Hitler-Einstellung von Millionen Menschen erklärt.

Ein zusammengedrängter Bericht besagt:

Bielefeld, 16. Nov. Vor etwa 6000 Zuhörern sprach am Sonntag abend in der Bielefelder Ausstellungshalle der Führer der nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitler. In seinen in Ton und Inhalt sehr maßvollen Ausführungen lehnte er es bewußt ab, sich mit Tagesfragen zu beschäftigen. Er gab vielmehr einen allgemeinen Ueberblick über die gesamtpolitische Lage Deutschlands und die geistige Verfassung der deutschen Nation, wie sie sich dem Nationalsozialismus darstellt. Die katastrophale Not der Gegenwart habe es bewirkt, daß das Volk zum Nachdenken über seine Lage komme und sich bereit zur Aufnahme der nationalsozialistischen Idee zeige. Alle die Probleme mit denen man heute die Nöte des Tages zu lösen versuche (Lohn- und Preisabbau usw.) seien abwegig, da sie nur Auswirkungen des Schicksals der Nation darstellten. Einzig wichtig sei die Wiedergewinnung der moralischen Gesundheit und die Wiederherstellung eines allgemeinen natürlichen Denkens im deutschen Volk, das Kardinalproblem, das der Nationalsozialismus sich gestellt habe. Keinem Volk werde das Leben geschenkt. Es sei auch nicht nur das Ergebnis von Fleiß, Arbeit und Tüchtigkeit, denn ein grundsätzlicher politischer Fehler könne die nationale Arbeit von Jahrzehnten vernichten. Die politische Machtlosigkeit sei die Ursache, auch der wirtschaftlichen Not. Diese Machtlosigkeit sei bedingt durch die Tatsache, daß das deutsche Volk seine ganze politische Energie nach innen werfe und in dem Gegensatz von Nationalismus und Sozialismus sich zerfleische. An dieser Entwicklung trügen beide Teile, sowohl das nationale Bürgertum als auch die proletarische Arbeiterschaft gleich viel Schuld. Die Frage der Zukunft sei, daß man die Gegensätzlichkeit dieser beiden Lager überwinde. Ein Glück für die deutsche Nation sei es, daß es einen Nationalsozialismus gebe, sonst würden die von den heutigen Machthabern angestellten Experimente in einer Revolution untergehen, von deren Ausmaß man sich keine Vorstellung mache. Zu einem Bürgerkrieg würde es niemals gekommen sein, wenn nicht der Klassendünkel auf der anderen Seite gewesen wäre. (Beifall.) Die Vereinigung von Nationalismus und Sozialismus könne nur von einem ganz neutralen Standpunkt aus geschehen und wer sollte dazu eher imstande sein als der Frontsoldat, der nicht für eine Partei, eine Kaste oder einen Stand, sondern für die Gesamtheit des Volkes sein Leben eingesetzt habe. „Wer uns unfruchtbaren Idealismus vorwirft, dem entgegnen wir, daß der Idealismus zu allen Zeiten die allergewichtigste Realität gewesen ist, die es auf der Welt gab. Wir wollen die Menschen sammeln zu einem unbedingten Glaubensbekenntnis.

Wir haben nicht die Absicht, so schloß Hitler, die Welt in Feuer und Blut zu stürzen. Wir Frontsoldaten haben den Hurra-Patriotismus gründlich verlernt; weil wir den Krieg kennen, wünschen wir ihn nicht. Aber gerade deshalb werden wir das Recht für unser Volk fordern im Guten und im Schlechten. Solange Millionen bereit sind für ihr Volk ihr Letztes hinzugeben, solange ist ein Volk noch nicht verloren. Der Rede Hitlers folgte brausender Beifall. Eine Diskussion fand nicht statt.

Die Berliner Universitätskrawalle

Lippische Studenten, die Zeugen der bedauerlichen Berliner Universitätsvorgänge waren, senden uns in Ergänzung der in der „Landes-Zeitung" gebrachten Berichte die folgende Darstellung:

Berlin, 17. November.

In der Nummer 267 der Landeszeitung finden wir einen Bericht über die Unruhen in der Berliner Universität, zu dem wir glauben Stellung nehmen zu müssen, da er in vielen Punkten den Tatsachen nicht entspricht. Am Dienstag und Mittwoch hatten wir die Gelegenheit, die Vorgänge in unmittelbarer Nähe beobachten zu können.

Als am Dienstagmorgen 8 Uhr die Vorlesungen begannen, bemerkten wir zu unserem größten Erstaunen an sämtlichen Eingängen der Universitätsgebäude Polizeiposten. Auf dem Hegelplatz in unmittelbarer Nähe der Universität, stand ein mit Schupo besetzter Bereitschaftswagen. Kein Student konnte sich dies Aufgebot erklären. Zugleich wurden vom Deutschen Studentenbund Zettel verteilt, die zum Kampfe gegen den Nationalsozialismus und Kommunismus aufforderten. Gegen Mittag erfolgten im Vorhofe der Universität Ansammlungen von Studierenden, die ihrem Unwillen über die polizeiliche Bewachung der Eingänge Ausdruck gaben. Schon an diesem Tage betrat mit größter Entrüstung der Studenten die Polizei den Boden der Universität, um ihn allerdings sofort wieder zu verlassen.

Am Mittwoch früh bot sich uns dasselbe Bild. Wiederum alle Eingänge besetzt. Besonders auf der Dorotheenstraße hatte starke Polizeikordons Aufstellung genommen. Berittene Polizeistreifen und Ueberfallwagen waren eingesetzt, um von allen Seiten die Universität beobachten zu können. Dies mußte provozierend wirken! Denn jeder sah ein, daß ein derartiges Riesenaufgebot nicht im entferntesten notwendig war, um die Zettelverteiler, die heute der sozialistische Studentenbund aufgestellt hatte, zu schützen. Zumal wenige Tage vorher die Deutsche Volkspartei Flugzettel verteilen ließ, die sich ebenfalls gegen den Radikalismus wandten, ohne des polizeilichen Schutzes auch nur irgendwie zu bedürfen. Inzwischen war zu einer Kundgebung gegen das Vorgehen der Polizei aufgerufen. Alle nationalgesinnten Studenten hatten diesem Aufruf Folge geleistet. Die Kundgebung selbst verlief in aller Ruhe. Nach Schluß der Kundgebung forderten die Studenten nochmals die Zurückziehung der Polizeikräfte. Als nunmehr immer mehr Polizei heranrückte, wurde die Stimmung unter der Studentenschaft immer gereizter. Bei dieser Gelegenheit wurden auch einige jüdische Studenten, die durch abfällige Bemerkungen unliebsam aufgefallen waren, aufgefordert, das Universitätsgrundstück zu verlassen. Jetzt wurde auf dem Hofe das Kampflied der Nationalsozialisten angestimmt. Ferner vernahm man Hochrufe auf Adolf Hitler und Dr. Goebbels und Schmähruse gegen Severing und Grzesinski. Der Rektor selbst bemühte sich, die Polizei zum Rückzug zu bewegen und hatte schon die Studentenschaft beruhigt, als plötzlich eine neue Hundertschaft in die Dorotheenstraße einbog und sich sofort auf den Eingang stürzte. Wahllos schlug man mit dem Gummiknüppel auf die Studenten ein und räumte den Vorhof. Auch auf Studentinnen nahm man dabei keine Rücksicht. Einer Studentin, die den Mut besaß, den auf sie einschlagenden Beamten nach seiner Dienstnummer zu fragen, wurde die Antwort verweigert!! Auch in das Universitätsgebäude drang die Polizei ein. In diesem Augenblick fielen kurz hintereinander 2 Schüsse, die nach den Erkundigungen von sozialistischer Seite abgegeben sein sollen. Nach dem amtlichen Polizeibericht handelt es sich um Schreckschußpistolen. Der Rektor hatte sofort nach dem Eindringen der Polizei den Kommandeur der Berliner Polizei rufen lassen. Dem Rektor gelang es auch, den Kommandeur zur Zurückziehung seiner Leute zu bewegen. Allerdings unter der Bedingung, daß die Studenten nur langsam nachdrängten und sich schmähender Zurufe enthielten. Und völlig unbelästigt zog die Polizei ab. — —

Es kann also gar keine Rede davon sein, daß „linksstehende Studentenverbände gegen nationalsozialistische Angriffe geschützt werden mußten." Ebenfalls nicht, daß „in einer nationalsozialistischen Versammlung die Parole ausgegeben war, mit verstärkter Aktivität gegen das System zu Felde zu ziehen." Nicht der nationalsozialistische Studentenbund hat sich „selbstherrlich und provozierend" gebärdet, sondern lediglich die Polizei. Allerdings ist „der Begriff der akademischen Freiheit zu einer Farce geworden." Wir stellen fest, daß die Polizei sich von vornherein schon morgens 8 Uhr mit den Zettelverteilern eingefunden hatte. Nicht nur die Nationalsozialisten, sondern die gesamte nationale Studentenschaft sind einig in der Ablehnung der Polizeiaktion. Von einem „Nervenverlieren der Polizei" kann gar keine Rede sein, denn die neue Hundertschaft rückte erst gerade an, konnte also noch nicht durch Schmähruse beleidigt sein. Den Studenten war gar keine Gelegenheit gegeben, „in ein Hohngelächter auszubrechen", denn ehe sie es sich versahen, wurden sie mit dem Gummiknüppel bearbeitet. Weiter stellen wir fest, daß die Polizei nicht unter lauten Pfui- und Schmährufen zurückgezogen wurde, vielmehr leistete die Studentenschaft, trotzdem sie mit dem Gummiknüppel bearbeitet war, dem Wunsche des Rektors Gehorsam. Wir müssen mit aller Deutlichkeit sagen, daß die Studentenschaft sich ganz und gar nicht „würdelos" benommen hat. Der Rektor selbst gab seiner Freude Ausdruck, daß die Führer aller Studentenverbände gewillt sind, nicht die Kommilitonen gegeneinander aufzuhetzen, vielmehr in Ruhe und Sachlichkeit nebeneinander zu arbeiten. Rektor und Senat haben es also nicht nötig, „energisch durchzugreifen"; vor allen Dingen aber brauchen sie dazu nicht die Mithilfe der Polizei!

Von allgemeinem Interesse dürfte folgende Erklärung des Rektors der Berliner Universität sein:

„Weder ich noch einer meiner Beamten hat gestern oder heute die Polizei zu Hilfe gerufen. Von welcher Seite dies geschehen ist, hat sich nicht feststellen lassen. Es ist mir gestern und auch heute vormittag gelungen, nach längeren, schwierigen Verhandlungen die Polizei zum Verlassen des Universitätshofes zu bewegen. Ich habe in Verhandlungen mit dem Kommandeur Heimannsberg erreicht, daß sich in Zukunft Polizeiorgane nicht mehr auf den Hof des Universitätsgebäudes begeben und sich auch nicht in der unmittelbaren Nähe der Eingänge aufhalten, weil dies von Kreisen der Studentenschaft als Provokation aufgefaßt worden ist."

Sie stehlen den Polen die Gewehre

Beispielloser Husarenstreich zweier Schmuggler

Das Schöffengericht Beuthen hatte sich mit einem Schmugglerstreich zu beschäftigen, der eines humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Unter der Anklage des Diebstahls und des Vergehens gegen das Kriegsgerätegesetz hatten sich die Arbeiter Urbas und Pallon aus Bobreck zu verantworten. Beide sind zurzeit arbeitslos und suchen sich durch Schmuggel einen kleinen Verdienst zu beschaffen.

Eines schönen Tages gelangten sie wieder einmal mit ihrer Ware bei Rudahammer auf die polnische Seite der Grenze. Es war in später Nachtstunde. Als sie an dem polnischen Zollhaus vorbeikamen, hörten sie lustigen Gesang. Sie blickten durchs Fenster und bemerkten, daß die polnischen Zollbeamten bereits gehörig dem Alkohol zugesprochen hatten. Kurzentschlossen begaben sich die beiden jungen Leute in das Innere des Zollhauses, nahmen zwei Gewehre von der Wand und verschwanden spurlos, wie sie gekommen waren, ohne daß irgend jemand ihr Tun bemerkt hätte. Erst als die Zollbeamten am nächsten Morgen erwachten, kamen sie dem unerwünschten nächtlichen Besuch und seinen Folgen auf die Spur. Darüber natürlich große Aufregung und Ratlosigkeit.

Anders auf der Gegenseite. Pallon hatte eine Braut, die auch zur polnischen Seite Beziehungen hatte. Sie erzählte ihm am kommenden Morgen von der Aufregung im polnischen Zollhaus und fügte hinzu, daß die polnischen Beamten es sich etwas kosten lassen würden, wenn sie ihre Gewehre wieder zurückerhalten könnten. Pallon schickte nun seine Braut mit der Mitteilung zu ihnen, daß er bereit sei, die Gewehre gegen ein Entgelt von 150 Zloty herauszugeben. Gesagt, getan. Die polnischen Zollbeamten waren einverstanden, und die beiden Schmuggler begaben sich mit den Gewehren zur Grenze, wo sie auf der andern Seite bereits von den Zollbeamten erwartet wurden. Die Braut spielte die Vermittlerin: sie nahm die geforderte Summe in Empfang und überbrachte dafür die so schwer vermißten Gewehre.

Der Vorsitzende des Schöffengerichts zeigte in der Verhandlung Verständnis für die Komik des Vorfalles. Er erklärte humorvoll, in seiner langen Praxis sei ihm ein derartiger Streich noch nicht vorgekommen, und verurteilte die beiden Missetäter zu je 30 Mark Geldstrafe.

13 eine Glückszahl

Als der kanadische Dampfer „Tupper" vor einigen Tagen eine Reise nach dem Nordamerikanischen Hafen Seattle unternahm, wurde ihm allgemein der Untergang vorausgesagt. Diese Fahrt war nämlich die dreizehnte Reise des Dampfers. Außerdem begann sie am 13. Oktober und dauerte genau 13 aTge. Die einzige Fracht aber, welche der „Tupper" an Bord hatte, waren 100 Menschenskelette und 13 Leichen, die von einem wissenschaftlichen Institut bei einer Nordamerikanischen Forschungsexpedition bestellt worden waren, um endlich einmal aufzuklären, welcher Rasse die Alaskaeskimos angehören. Da die Besatzung des Dampfers genau aus 13 Personen bestand, glaubten die Matrosen selbst kaum an eine glückliche Ueberfahrt. Der „Tupper" ist aber ganz glatt in Seattle gelandet, und es scheint, daß die Zahl 13, wenn sie in einem derartigen Ueberfluß auftritt, keine Wirkung mehr ausüben kann.


GEH. DR. WILHELM V. OPEL

»BLITZ«

. . . der vom Preisgericht gewählte Name für den von Opel gebauten, alles überragenden neuen Lastwagen.



Ich freue mich, mitteilen zu können, daß aus einer Zahl von 1½ Millionen Vorschlägen, die uns aus allen Teilen Deutschlands zugegangen sind, der Name BLITZ für unsere neuen Lastwagen gewählt worden ist, der deutschen Ursprung und Kraft und Leistung unseres neuen Erzeugnisses in gleicher Weise versinnbildlicht. Ich danke allen, die uns durch Teilnahme an diesem Preisausschreiben geholfen haben. Ich bin mit ihnen stolz darauf, daß unsere neuen Lastwagen unter dem gewählten Namen nicht nur in Deutschland, sondern in allen Teilen der Welt Zeugnis für deutsche Leistungsfähigkeit und deutsche Arbeit ablegen werden.

H. Wilhelm v. Opel

Viele Tausende haben den von uns gewählten Namen Blitz vorgeschlagen. Dies sind die glücklichen Gewinner:

I. Preis: Eine 4 Zylinder - Opel - Limousine. . . Herr Hugo Bernheimer, Köln, Aquinostraße 14.
II. Preis: Ein Opel - Motoclub - Motorrad. . . . . Herr Arthur Wittwer, Stettin, Poststraße 7.
III. Preis: Ein Opel - Motoclub - Motorrad. . . . . Herr Lehrer Stempfle, Lauter, Post Baunach (Ufr.)
IV. Preis: Ein Opel - Motoclub - Motorrad. . . . . Herr Karl Ries, Engen (Baden), Hauptstraße 191.
V. Preis: Ein Opel - Motoclub - Motorrad. . . . . Herr Nikolaus Gritten, St. Vith (in der Eifel).

„BLITZ" - ein Erzeugnis der Adam Opel A. G., Rüsselsheim a. M.

?

Achten Sie in nächster Zeit auf Einzelheiten über diesen gewinnsteigernden Lastwagen!

BLITZ

Der Handwerksmeister

Detmold, 18. November

Beilage zur Landes-Zeitung für Handwerk und Gewerbe

Nachrichtenblatt des Lippischen Handwerkerbundes — Geschäftsstelle Lemgo, Papenstraße 8, Telefon 182

Nummer 11
5. Jahrgang

Notzeit im Vaterland

Es ist wohl kein Zufall, daß in einer Notzeit das Wort „Vaterland" mehr gebraucht wird als sonst. Man entsinnt sich in Zeiten der Not auch eher darauf, daß Vaterland „Volksgemeinschaft" bedeutet. Alle wissen, es herrscht Notzeit. Fast alle richten die Augen auf Regierung und Parlament und warten, daß von hier das Allheilmittel zur Behebung der Notzeit kommen möge. Zu Wenige denken daran, daß Volksgemeinschaft in der Notzeit bedeutet, daß einer für den andern einstehen und einer dem andern helfen muß. Grundfalsch ist es, wenn man immer wieder hört: „Wir können nicht ändern". Und doch könnte die Volksgemeinschaft, d. h. unter Mithilfe jedes einzelnen, mehr ändern, als Regierung und Parlament zu ändern in der Lage sind. Notzeit herrscht vor allen Dingen deswegen, weil Mangel an Arbeit und damit Mangel an Verdienst und Brot ist. Besonders erschwerend wirkt der zum Schlagwort gewordene „Preisabbau". Alles redet vom „Preisabbau", und die Wenigsten sind sich über die Auswirkung dieser Rederei im klaren. Selbstverständlich muß bezüglich der Preisgestaltung von den zuständigen Stellen, soweit es nötig ist, ernste Kritik geübt werden, um eine gesunde Basis zu finden. Wer jedoch die wirtschaftlichen Verhältnisse einigermaßen kennt, weiß, daß ein wesentlicher Preisabbau nicht eintreten kann, insbesondere, wenn man unter Anerkennung der Volksgemeinschaft auch den Herstellern eine Betriebsrentabilität zuerkennen will. Leider ist es Tatsache, daß durch das Schlagwort „Preisabbau" auch diejenigen, bei denen wohl Bedarf vorliegt und die auch wohl zur Bezahlung ihres Bedarfes in der Lage sind, mit Bestellungen in Erwartung der kommenden Preisermäßigung zurückhalten und dadurch unverantwortlicherweise die Arbeitsnot vergrößern. Leider ist es weiter Tatsache, daß man erleben muß, daß Personen, die in amerikanischen Autos fahren, mit englischem Stoff und nach französischer Mode bekleidet sind, patriotische Reden halten. Nicht durch patriotische Reden wird der Not gesteuert, sondern durch patriotisches Handeln. Im Interesse des Vaterlandes und damit der Volksgemeinschaft liegt es, wenn jeder einzelne grundsätzlich nur dann ausländische Waren kauft, wenn und soweit gleichwertige deutsche nicht vorhanden sind. Es ist ein schlechter Patriot, der glaubt, es gehöre zum guten Ton, ausländische Ware anzuschaffen, und es ist eine wirtschaftliche Dummheit, wer grundsätzlich glaubt, die ausländische Ware sei besser als die deutsche, wo doch die deutsche Wirtschaft täglich den Beweis ihrer großen Leistungsfähigkeit in der Welt erbringt. Wer sparen will, soll dadurch sparen, daß er grundsätzlich keinen Schund, sondern nur Qualitätsware kauft, und wer im Interesse der Volksgemeinschaft ehrlich sein will, der soll, so schnell es ihm eben möglich ist, seine Lieferanten bezahlen, damit diese nicht durch hohe Bankzinsen ruiniert werden. Wer nicht mithilft, der großen Not zu steuern, der ist auch nicht berechtigt, sich zur deutschen Volksgemeinschaft zu zählen kl.

Steuerbuchführung

Immer wieder werden auch bei uns Klagen laut über ungerechte Steuerbehandlung seitens der Finanzämter.

Bei eingehender Prüfung dieser Klagen kommt man größtenteils zu dem Ergebnis, daß die zu hohe Steuerbelastung darauf zurückzuführen ist, daß geeignete Aufzeichnungen nicht vorhanden sind und so der erzielte Umsatz und das tatsächliche Einkommen nicht nachgewiesen werden können. In solchen Fällen bleibt letzten Endes dem Finanzamt nichts anderes übrig, als zur Steuereinschätzung zu schreiten, bei denen die allgemeinen Richtlinien über die Verdienstsätze zu Grunde gelegt werden.

Es steht außer Zweifel, daß diese Richtsätze auf die eingetretene ungünstige wirtschaftliche Lage, insbesondere der Kleinbetriebe, noch nicht die gebührende Rücksicht nehmen. Um sich hiergegen zu schützen, muß immer wieder darauf hingewiesen werden, die unbedingt notwendige aber möglichst einfach gehaltene Buchführung zu beginnen, um für sich selbst die nötigen Unterlagen zu haben, um aber auch andererseits sich den Steuerbehörden gegenüber vor harten Einschätzungen zu schützen.

Mit dem bevorstehenden Jahreswechsel wird die Frage der Buchführung erneut akut. Niemals in früherer Zeit war einer ordnungsmäßigen Buchführung solche Bedeutung beigemessen, als gerade jetzt. Die gegenwärtige Notzeit bringt nicht nur erhöhten Steuerdruck, sondern auch Rückgang des Umsatzes und der Reinverdienstspanne. Wird die Steuerbehörde diesen Rückgang ohne weiteres anerkennen? Um die Bejahung dieser Frage zu erlangen, hilft nur eine sorgfältige Buchführung. Wem diese noch fehlt, der sollte es unter keinen Umständen unterlassen, nunmehr endgültig am 1. Januar hiermit zu beginnen.

Zur eingehenden Aufklärung ist die Geschäftsstelle jederzeit bereit.

Hetze gegen die Beamtenschaft mit oder ohne Berechtigung?

Wir haben es bisher vermieden, uns in den Kampf der Meinungen über die Ursache der jetzigen furchtbaren Notzeit und schweren Wirtschaftsdepression einzulassen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß nicht eine einzelne Partei oder ein einzelner Berufsstand allein die ganze Größe deutscher Not zu verantworten haben. Krieg und Inflation, schwere Tributlasten, wirtschafts- und steuerpolitische Irrtümer und Fehler fast aller Parteien haben Schuld an den heutigen Verhältnissen. In manchen Fällen auch der Einzelne, der jetzt am Boden liegt. Als das Sanierungsprogramm der Regierung Brüning bekannt wurde, hat gewiß ein jeder Handwerksmeister und Angehöriger des gewerblichen Mittelstandes erleichtert aufgeatmet, wenn auch in diesem Programm erst der Anfang zu den notwendigen Gesundungsmaßnahmen liegt. Mit größtem Erstaunen und berechtigter Entrüstung nimmt jetzt der gesamte gewerbliche Mittelstand Kenntnis von der Tatsache, daß ausgerechnet der Berufsstand, der in Deutschland seit Jahrhunderten die gesicherste Existenzgrundlage hatte, diese nach der Umwälzung besonders günstig für sich auszubauen verstanden hat, der von der jetzigen Notzeit selbst nichts spürt, und trotzdem größten Sturm gegen die unbedingt notwendigen Sanierungs- und Gesundungsmaßnahmen der Regierung Brüning läuft, und von „unverantwortlicher Beamtenhetze" sprechen zu müssen glaubt.

Nach der Tagung des Bezirkskartells „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet" des Deutschen Beamtenbundes, die am 20. Oktober d. Js. in Essen stattfand, und auf der für alle anderen Berufsstände unverständliche Forderungen erhoben wurden, hielt es auch der Lippische Beamtenbund für seine Aufgabe, auf seiner Tagung am 8. d. Mts. in Bad Salzuflen in das gleiche Horn zu blasen.

Zunächst richten wir an den Lippischen Beamtenbund die öffentliche Aufforderung, uns unter Berücksichtigung aller Unkostenfaktoren den Beweis der „überteuerten Waren des täglichen Bedarfs", deren Preissenkung einer Lohn- und Gehaltssenkung vorangehen soll, klar und einwandfrei zu erbringen. Der versuchte Anwurf der „überteuerten Waren des täglichen Bedarfs" trifft in erster Linie das Handwerk, und deshalb verlangen wir als Vertretung des Handwerks klare Beweise für derartige vage Behauptungen. Unter Berücksichtigung, daß der Lipp. Beamtenbund früher in Lage eine eigene Verkaufsstelle besaß, die allerdings nach unserer Auffassung nur aus Mangel an Rentabilität schon vor Jahren abgegeben worden ist, glauben wir annehmen zu dürfen, daß auch der Lipp. Beamtenbund über kaufmännische Kalkulationsgrundlagen nicht ganz uninformiert ist. Weiter richten wir an den Lipp. Beamtenbund die öffentliche Aufforderung, uns einmal klar und übersichtlich anzugeben, wie es möglich sein soll, und was geschehen muß, um die Preise für alle Waren auf den Vorkriegspreis zurückzuführen; trotzdem auf der deutschen Wirtschaft heute pro Jahr ein Mehr von 6 Milliarden RM an Verwaltungs- und Pensionslasten, ein Mehr von reichlich 4 Milliarden RM an Soziallasten, fast 2 Milliarden Reichsmark an Reparations- oder Tributlasten liegen, die Post- und Bahnfrachttarife im Durchschnitt mindestens 70 Prozent mehr als in der Vorkriegszeit betragen und schließlich mehrere Milliarden RM pro Jahr an erhöhten Löhnen zu zahlen sind. Die Lösung dieser Aufgabe wird sicher des Schweißes des Edelsten im Beamtenbunde wert sein. Unterlassen dürfen wir auch nicht, darauf hinzuweisen, daß in vielen Gemeinden die Verwaltungskosten auf das drei- bis vierfache der Vorkriegszeit gestiegen sind.

Wenn der Beamtenbund glaubt, auf seinen Tagungen Forderungen und Behauptungen aufstellen zu können, womit er andere Berufsstände ins Gesicht schlägt, so trifft er sich nur selbst. Es ist Tatsache, die besonders deutlich beim Wahlkampf zutage getreten ist, und die man schließlich auf jeder Tagung nicht nur des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes, sondern auch der Landwirtschaft usw. feststellen kann, daß man mit der heutigen Art der Verwaltung des deutschen Volkes nicht einverstanden ist, und sie nicht länger in dieser Form mehr hinnehmen will. Diese Klage richtet sich aber in erster Linie gegen das Verwaltungssystem, nicht gegen den einzelnen Beamten oder gegen den Stand der Berufsbeamten. Schützend stellen sich auch die Organisationen des Handwerks vor das Berufsbeamtentum, von dem wir wissen, daß es eine starke Stütze des alten Staates war, dessen Verdienste um Volk und Staat wir nicht verkennen.

Wenn es auch viele Angehörige des gewerblichen Mittelstandes gibt, die verärgert vom Finanzamt usw. zurückkehren, so wissen sie doch, daß die Schuld an der Steuerplage zum größten Teil an dem ungerechten, unübersichtlichen, ungeheuer komplizierten leider auch aber häufig an dem ungeheuer bürokratisch gehandhabten Steuersystem liegt. Die Verärgerung gilt allerdings häufig auch manchen Beamten selbst, die persönlich nicht den richtigen Ton für den geplagten Steuerzahler finden und dadurch viel Verärgerung und auch Feindschaft gegen die Beamtenschaft allgemein ins Volk hineingetragen haben. Bei der Einweihung des Neubaues eines Finanzamtes in Köln hat der Präsident des Landesfinanzamtes Köln, Ministerialdirektor Dr. v. Brandt, erklärt: „daß die Beamten der Reichssteuerverwaltung bei ihrer Arbeit nicht nur an das Reich, sondern auch an die Steuerpflichtigen denken sollten, die er als die größte, interessanteste und wertvollste Schicht in unserem Vaterland bezeichnete. Die Beamten sollten die Steuerpflichtigen mit Gerechtigkeit behandeln, aber auch mit Wohlwollen der Form, durch die man selbst schmerzhafte Operationen erträglich machen könne. Sowohl im mündlichen wie im schriftlichen Verkehr mache der Ton die Musik". Hätten die Beamten immer nach diesem ausgezeichneten Rezept des Kölner Landesfinanzamtspräsidenten verfahren, dann herrschte wahrscheinlich mehr Freundschaft zwischen Steuerzahlern und Beamtenschaft.

Der Kampf der berufsständischen Organisationen des Handwerks hat niemals den Beamten, noch weniger den Berufsbeamten gegolten, sondern allein dem System, dem Bürokratismus, der der Wirtschaft fremd gegenüber steht, der, anstatt der Wirtschaft verständnisvoll zu helfen, ihr immer neue Steine in den Weg legt! Der Kampf galt und gilt der Art der Organisation der Verwaltung des deutschen Volkes und deren Ueberspannung und Uebermaß in Reich, Ländern und Gemeinden. Was also die Organisationen des Handwerks und die auch der übrigen Wirtschaft wollen, ist Abbau der überflüssigen Funktionen, wodurch die überflüssigen Funktionäre von selbst überflüssig werden, und nach und nach verschwinden können. Wir verlangen, daß auch die Verwaltung des deutschen Volkes in allen Zweigen endlich eine moderne Gestalt erhält, und mit geringen Mitteln auch in der Verwaltung höchste Leistungen erzielt werden. Die Organisationen des Handwerks kämpfen auch gegen den Unfug neuer Titulaturen und Amtsbezeichnungen, mit denen immer, und besonders bei den Gemeinden, das Recht auf eine höhere Besoldung verbunden ist, ganz abgesehen davon, daß sich durch das Gestrüpp der neuen Titel heute kein Bürger mehr durchfindet!

Unsere Fragestellung ist wohl berechtigt: Haben die Organisationen des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes in dieser ihrer Einstellung „gehetzt", oder haben sie ihre Pflicht erfüllt, auf bestehende offenbare Mißstände aufmerksam zu machen und deren schleunigste Abstellung zu verlangen?

Es muß auch offen gesagt werden, daß die scharfe Ablehnung des Programmpunktes der Regierung Brüning durch die Beamtenschaft, wonach am 1. April 1931 eine 6prozentige Kürzung der Beamtengehälter vorzunehmen ist, im Handwerk und gewerblichen Mittelstand nicht verstanden wird, auch nicht verstanden werden kann, genau so wenig wie sicherlich in anderen Berufsständen. Gerade weil Gerechtigkeit walten soll, muß besonders in der heutigen Notzeit auch die Beamtenschaft in eine mäßige Verringerung ihres Einkommens einwilligen, zumal sie die tägliche Sorge ums tägliche Brot, für Alter und Tod nicht kennt, weil hier die Pensionsregelung vorsorgt! Wenn die Beamtenvertreter in den Stadtverordneten-Versammlungen dem gewerblichen Mittelstand oft erhebliche Erhöhungen oder Nachzahlungen an Realsteuern zumuten, wird das Handwerk der Beamtenschaft wohl auch einen 6prozentigen Gehaltsabzug zumuten dürfen, ohne die Grenze der Sachlichkeit zu überschreiten und in das unsachliche Feld der Hetze zu geraten. Ist es nicht so, daß gerade die Verwaltungsunkosten die deutsche Wirtschaft übermäßig belasten, die Produktion verteuern, schuld also mit sind an der ungeheuren Arbeitslosigkeit unserer Tage? Ist es ungerecht, wo Millionen nicht nur von arbeitslosen Arbeitern, sondern auch Hunderttausende von beschäftigungslosen selbständigen Handwerksmeistern über ein Einkommen verfügen, das nicht an das eines unteren Beamten heranreicht, und daß sie täglich sich noch verringern sehen, auch der Beamtenschaft nur eine 6prozentige Kürzung des Gehaltseinkommens zuzumuten? Man sehe sich die Verhältnisse in manchen Gemeinden an? Ist es nicht so, daß das, wo die Wirtschaft nicht mehr funktioniert, auch der Beamte opfern muß, ob er will oder nicht, ob es dem Grundsatz der Gerechtigkeit so genau entspricht oder nicht? Wo bleibt die Gerechtigkeit anderen Ständen gegenüber?

Wenn der 13. Bundestag des Lipp. Beamtenbundes glaubt, trotz der bittersten Zeit, trotzdem wir alle vor dem Abgrund stehen, durch sein Gebahren und seine Entschließung, die übrigen Berufsstände, sozusagen fast die ganze Bevölkerung vor den Kopf stoßen zu können, so trägt er für die Folgen seiner Herausforderung allein die Verantwortung.

Wenn ein Regierungsinspektor Diekmann, Detmold, und ein Herr Sölter, Bad Salzuflen, der Ansicht waren, provokatorisch auftreten zu können und behaupteten, daß die Nachmittagsstunden niemals für die Bevölkerung freigegeben werden können, so spricht ein solches Verhalten Bände bei der heutigen Zeit. Besonders, da doch bisher nicht nur des Sonnabends nachmittags, sondern auch Mittwoch nachmittags alle Verwaltungsbüros grundsätzlich geschlossen, d. h. dienstfrei waren.

Auch müssen wir noch darauf hinweisen, daß, als auf der letzten Bundestagung des Lipp. Handwerkerbundes im Eifer des Gefechts ein Handwerksmeister ein unparlamentarisches Wort gebrauchte, der Regierungsvertreter zum Zeichen des Protestes den Saal verließ. Während auf der Tagung des Beamtenbundes Herr Drake selbst versucht hat, entstandene Differenzen auszugleichen, was wir allerdings begrüßen. Nur fragen wir: Weshalb einmal so empfindlich, und ein andermal so entgegenkommend?

Mit Bedauern stellen wir fest, daß das deutsche Volk von der unbedingt notwendigen Volks- und Notgemeinschaft noch sehr, sehr weit entfernt ist.

Die Bundesleitung.

Die Reichsverdingungsordnung vor dem Lippischen Landtage

Auf Grund der Vergebung der Arbeiten des Anbaues am Landkrankenhause in Detmold haben sich die Lippische Handwerkskammer und der Lippische Handwerkerbund veranlaßt gesehen, zumal auch andere Beschwerden vorlagen, Eingaben an den Lippischen Landtag zu richten mit dem Ersuchen, die Reichsverdingungsordnung in Lippe grundsätzlich einzuführen. Im „Handwerksmeister" vom 24. Mai 1930 haben wir bei Behandlung dieses Themas unsere Eingabe an den Lippischen Landtag in Abschrift wiedergegeben. Der Schlußsatz unserer Eingabe lautete:

„Aus den vorstehenden Gründen bitten wir den Lippischen Landtag, durch Beschluß festzulegen, daß von sämtlichen staatlichen Vergebungsstellen bei Vergebung aller Leistungen und Lieferungen nach den Bestimmungen der Reichsverdingungsordnung verfahren wird."

Wegen des Ergebnisses verweisen wir zunächst auf die Landtagsverhandlungen.

Nunmehr ging uns folgendes Schreiben des Landessyndikus vom 1. Nov. 1930 zu:

„Der Landtag hat beschlossen:

1. Mit der genauen Nachprüfung der Angelegenheit wird der Rechnungsausschuß beauftragt.
2. Bei den vorliegenden Aufstellungen wegen der Zuschlagserteilung haben sich besondere Beanstandungen nicht ergeben,
3. das Schreiben durch die vorstehenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Wie sich hieraus ergibt, ist zu dem grundsätzlichen Antrage unserer Eingabe bisher noch nicht Stellung genommen und wir müssen unseren Antrag selbstverständlich aufrecht erhalten. Zu Abs. 2 der Antwort bitten wir unsere Mitglieder, uns geeignetes Material zur Verfügung zu stellen, damit wir dieses erforderlichenfalls verwerten und so den Nachweis erbringen können, daß der erbetene Beschluß dringend erforderlich ist.



Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold, Lange Str. 12

Preissenkungen im Handwerk

„Preissenkung!" ist der Ruf der Zeit. Beschwörend, flehend, drohend hören wir ihn von allen Seiten. Dabei aber drängt sich uns die Tatsache auf, daß hierbei in den seltensten Fällen volkswirtschaftliche Erwägungen die treibenden Kräfte sind, sondern parteipolitische Motive, die zu Propagandazwecken in den Vordergrund geschoben werden. Die heutigen Bemühungen, Preissenkungen ohne Rücksicht auf die den Preis bildenden wirtschaftlichen Gesamtfaktoren künstlich herbeiführen zu wollen, sprechen aller Vernunft Hohn. Wenn der Einzelhandel darauf hinweist, daß seit dem Herbst 1929 die Lebensmittelverkaufspreise im Durchschnitt um etwa 15 Prozent im Einzelhandel gesunken sind, so ist das in dieser allgemeinen Darstellung unrichtig. Einzelne Lebensmittel, an denen ein Ueberangebot herrscht, sind erheblich gesunken. Diese Senkung rechnet man um auf alle Lebensmittel und spricht dann von einem Durchschnitt. Wir wollen festzustellen suchen, inwiefern ein vielfach geforderter radikaler Preisabbau für das Handwerk nicht möglich ist.

Der Erzeugungs- bezw. Leistungspreis des Handwerks bildet sich aus den Kosten des Materials, der Abnutzung der Arbeitsgeräte, Mieten, Löhne, Soziallasten, Reklame, verschiedenen Geschäftsunkosten usw. und ganz zuletzt erst dem geringen Zuschlage des Meisternutzens. Wer den letzteren abzubauen wünscht, der verlangt vermutlich damit, daß sich die Meisterschaft als Anwärter auf Wohlfahrtsunterstützung eintragen lassen soll. Tatsache ist, daß angesichts der mitunter doppelten Arbeitszeit, die der Meister im Vergleich zu seinen Gehilfen abzuleisten hat, der zahlenmäßige Nutzen oftmals heute schon unter den tariflichen Gehilfenlöhnen liegt. Angesichts des gewaltigen Risikos, das jeder Meister bei der immer unsicherer werdenden Gesamtlage unserer Wirtschaft zu tragen hat, sind also weitere Senkungen des Nutzens vollkommen ausgeschlossen. Wer sie verlangt, ist ein geschworener Feind des Handwerks.

Wie steht es nun um die Materialpreise? Gewiß lesen wir im Handelsteil der Tagespresse von der rückläufigen Konjunktur auf den Warenmärkten des In- und Auslandes. In diesen Berichten werden Stahl und Eisen, Baumwolle und Gummi, Holz und sonst etwas billiger — aber im Einkaufe des Handwerks ist davon seltsamerweise nichts zu spüren. Wir haben nicht die Absicht, den Handel, der uns beliefert, zu verdächtigen, daß er die rückläufige Bewegung nicht mitmacht. Aber etwas stimmt doch an der ganzen Sache nicht. Vielleicht benötigt man auch im Großhandel und in der Industrie die durch Verbilligung des Einkaufs freiwerdenden Mittel zur Abdeckung überzogener Bankkredite, zur Stützung eigener Unsicherheit, zur Wiederbelebung geschwundener Absatzmöglichkeiten? Diese Feststellungen sind ja auch nicht unsere Sache, sondern viel eher diejenigen des Instituts für Konjunkturforschung, das uns vielleicht das Mißverhältnis zwischen den sinkenden Preisen auf den Großmärkten und den Einkaufspreisen des Handwerks erklären könnte. Für uns besteht jedenfalls die Tatsache, daß der Materialeinkauf keinerlei günstigere Möglichkeiten offen läßt, vielmehr schwieriger geworden ist durch Verknappung der Zahlungsbedingungen bei Einschränkung der Zahlungsziele und überhaupt allgemein zurückhaltender Kreditgewährung.

Hierzu kommen noch die neuen Lasten der Notverordnung: Bürgersteuer, Erhöhung der Beiträge zu den Soziallasten, das Notopfer und so weiter. Die Reichsbahn kommt mit neuen Tariferhöhungen. Daß sich die Post bald anschließen wird, ist sicher. Denn diese Form der Volksbeglückung haben unsere Behörden ausnahmslos sehr gut heraus. Und unter diesen Umständen spricht man von der Möglichkeit von Preissenkungen? Gewiß wäre auch das Handwerk ohne weiteres zu Preissenkungen in der Lage, wenn eine entsprechende Herabsetzung der Löhne eintreten könnte. Aber auch das könnte vermutlich noch nicht die erhoffte Auswirkung haben, denn inzwischen sind ja bereits wieder die erwähnten neuen Lasten geschaffen worden, die ihrerseits preissteigernd wirken. Daß natürlich das deutsche Handwerk nicht Lust hat, den Vorkämpfer für Lohnsenkungen zu machen, wird jeder verstehen, der weiß, daß die Löhne nicht zuletzt durch die Großindustrie in die Höhe getrieben worden sind, und daß das Handwerk notgedrungen folgen mußte. Sicher ist jedenfalls, daß die Lohnfrage zunächst noch schwere innerpolitische Kämpfe heraufbeschwören wird und muß. Ob das Handwerk seine abwartende Stellung dabei beibehalten kann oder mit zum Einareifen gezwungen wird, das wird die Zeit lehren. Prophezeihungen hierüber sind müßig.

Interessant auch für uns sind die Ansichten, die in einer Besprechung der Spitzenverbände von Industrie, Großhandel und Einzelhandel und des Markenschutzverbandes zur Sprache kamen. „In der Beurteilung der künftigen Preisentwicklung besteht Einigkeit zwischen den vertretenden Wirtschaftsgruppen, daß das Mißverhältnis zwischen Produktionsmenge und Volkseinkommen wie in der letzten Vergangenheit so auch künftig zu einer Preisgestaltung drängen wird, die in erster Linie auf möglichste Förderung des Absatzes hingerichtet ist. Die Kaufkraft der Bevölkerung wird für den Preisstand entscheidender sein als das Streben nach wirtschaftlich normaler Unkostendeckung. Der weiteren Senkung der Preise wirken allerdings Erhöhungen wesentlicher Unkosten entgegen, die in letzter Zeit namentlich durch Maßnahmen öffentlicher Stellen verursacht worden sind, wie insbesondere der Frachten, wichtiger Steuer und der Mieten für gewerbliche Räume."

Also auch hier die gleichen Bedenken, die wir geltend machen müssen. Abbau kann nicht von einer Seite aus erfolgen, die unter neuen Preissteigerungen zu leiden hat. Daß auch für das gesamte Handwerk in allen seinen Einzelzweigen die Kaufkraft der Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung ist, bekommen wir täglich nur zu sehr zu fühlen. Handwerkliche Erneuerungsarbeiten in den Wohnräumen in Stadt und Land werden zurückgestellt, weil das Geld dazu fehlt. Wo aber wirklich Kaufkraft besteht, da kommt man noch immer nicht von der alten Gepflogenheit los, den Handwerker erst in allerletzter Linie zu bezahlen, da er ja seit jeher das weitestgehende Entgegenkommen zeigt. Damit aber arbeitet man systematisch den Möglichkeiten des Preisabbaues selbst in kleinstem Ausmaße entgegen.

Aber es gibt schon Männer im Handwerk, die tüchtig abbauen. Das sind jene, die bei Submissionen die niedrigsten Gebote abgeben. Sind das diejenigen, die der Not der Zeit Rechnung tragen? O nein, es sind nur Leute, die nicht rechnen können, und die mit der eigenen Substanz die Leistungen bezahlen, die sie anderen Leuten gegeben haben. Der größte Teil davon ist bereits auf der Strecke geblieben, die noch verbliebenen werden in wirtschaftlicher Hinsicht ebenfalls sehr bald das Zeitliche segnen, weil sie nicht existieren können. Sie also können für das gesundgebliebene Handwerk nicht richtunggebend sein.

Wir können also sehr wohl von Preissenkungen sprechen. Praktisch auswirken aber können sie sich erst dann, wenn die Lieferanten des Handwerks ihrerseits den Anfang gemacht und Reich, Staat und Gemeinden die überspannte Steuerschraube sehr wesentlich zurückgedreht haben.

Fürstliche Oberförsterei Detmold

Försterei Hartrören

Brennholz-Verkauf

Buchen-Kloben. Knüppel. Abteilg. Eichen-Durchforstungshaufen. Fichten-Stangen.

Am Donnerstag, dem 20. Nov. 1930, vorm. 10 Uhr, soll im Forsthaus Hartrören nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Buchen: 1) Kubikod Distr. 62, 63a, 64a sehr gute Abfuhr nahe bei Lopshorn: 712 rm Klob. und Knpl (meist trocken), 120 rm Reiser Nr. 18 bis 540 2) Am Lippstädter Weg. Distr. 105a. 106c, 107c: 22 rm Klob. und Knpl., 9 rm Reiser Nr. 1—17. Eichen: Liemenstuken. Distr. 46b: 24 Durchf.-Haufen Nr 1—22. Fichten: Am Lippstädter Weg. Distr. 106b: 12 Stangen 3. Klasse und 14 Stangen 4. Klasse Nr. 22—28.

Außerdem sind angefahren und werden verkauft: Distr. Kuhpfad 63: ca. 50 rm gute, gute Kloben, sehr gut zur Abfuhr, unmittelbar am Weg am Nr. 550 ca.

Laut Beschluß der Innungsversammlung sind die

Friseurgeschäfte

in Lippe am

Buß- und Bettag geschlossen!

Karl Gerberding, Obermeister

Soeben erschienen:

Karl Ludwig Schleich

Besonnte Vergangenheit

Ungekürzte Sonderausgabe mit Bildern

nur Mark **2.85**

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung * Detmold

Pflanzt Obstbäume!

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit aus meinen großen **Beständen Obstbäume und Sträucher** in allen Formen, in den besten für die hiesige Gegegend geeigneten Sorten. **Garantiert sortenecht.** Meine Exemplare wurden prämiiert mit der goldenen Medaille der Landwirtschaftskammer, der großen preuß. Staatsmedaille u. a. Preisen.

Katalog umsonst (12618

Carl Lüpke, Baumschulen, Lemgo, Fernruf 123

Beerdigungs-Institut „EwigerFrieden"

übernimmt sämtliche bei Todesfällen erforderlichen Besorgungen gewissenhaft unter billigster Berechnung

Über Externstr. 28 Telefon 2740 **Fr. Merz**

Ausgelitten hab' ich nun, bin am frohen Ziele, von den Leiden ausgeruh't, die ich nicht mehr fühle.

Am Sonntagmittag entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Lenniger

geb. Elkenkamp

im blühenden Alter von 33 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Fritz Lenniger und Kinder

Pivitsheide (V. H.) Nr. 34, den 16. November 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. Nov., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Gestern abend entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der Rentner und frühere Ziegelmeister

Fritz Kuhlmann

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Kuhlmann

geb. Kirchhoff

Hörstmar, den 16. Nov. 1930

Die Beerdigung findet am Bußtag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Hilde Erhart und Kinder

Schötmar, im November 1930

Meine große

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet!

Reichste Auswahl zu billigsten Preisen

BOLBROS Fahrrad- u. Musikhaus

Inhaber: Erich Langhardt

Detmold, Paulinenstraße 32 - Fernruf 2265



SCHENKT EUREN KINDERN BÜCHER

Größte Auswahl in

Jugendschriften

für jedes Lesealter in allen Preislagen

Bilderbücher!

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Detmold, Lange Straße 12

Das Tor des Glücks

öffnet sich Ihnen, wenn Sie im gesunden, schuldenfreien eigenen Heim wohnen. — Wir verhelfen Ihnen dazu durch unser zinsfreies, unkündbares Bau- u. Hypothekengeld.



Unsere prämienfreie Lebensversicherung schützt die Zukunft Ihrer Familie.

Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft

Köln, Richter Str. 31a.

Erbitte kostenl. Druckschrift 420

Name: .....

Adresse: .....

Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

20 000 Mitglieder!

Fast 9 Mill. RM. zinsloses Bau-Darlehen laut notariellem Protokoll in den letzten [illegible] zugeteilt.

S. Langenheim Wwe.

Langenbrahm-Anthrazit

Zentralheizungskoks

Anruf 2007 **Fett- u. Magerkohlen**

Lippischer

Kalender

für das Jahr **1931** nach Christi Geburt

Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch

255. Jahrgang

Preis 80 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Agenturen der Landeszeitung

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold

Literarisch wertvoll und doch sehr billig!

Eine Auswahl der bekanntesten und beliebtesten Bücher neuzeitlicher Autoren in wohlfeilen Sonderausgaben. Einige davon in einmaliger Auflage, also nur vorübergehend erhältlich.

Ungekürzt und gut ausgestattet! Zur Gründung und Ergänzung von Hausbüchereien, zu Geschenken geeignete Qualitätsbücher:

	bisher	jetzt
Anet, Cl., Ariane	4 90	2.50
Barbusse, H., Das Feuer	7.50	3.80
Bartsch, R. H., Frau Utta und der Jäger	6.—	2.85
Bierbaum, O. J., Prinz Kuckuck	6.—	2.85
Bonsels, W., Indienfahrt	7.—	3.80
Bonsels, W., Die Biene Maja	5.75	3.50
Brod, M., Die Frau, nach der man sich sehnt	6.50	3.60
Burg, P., Alles um Liebe, 4 Bd.	je 7.—	3.60
Ebner-Eschenbach, Das Gemeindekind	3.50	2.85
Ebner-Eschenbach, Unsühnbar	4 50	2.85
Ernst, O., Asmus Sempers Jugendland	5.50	2.85
Ewers, Alraune	7.50	2.85
Federer, H., Pilatus	6.—	2.80
Feuchtwanger, L., Die häßliche Herzogin	6.50	2.85
Fleuron, Sv., Die rote Koppel	5.—	2.20
Ford, Henry, Mein Leben	10.—	3.—
Frensen, G., Jörn Uhl	7.50	3.50
Galsworthy, J., Die dunkle Blume	7.—	3.60
Galsworthy, J., Der Patrizier	7.—	3.60

Versandbuchhandlung Georg Schade

Bad Salzuflen, Markt 17

Autobesitzer!

Zum **Oelwechsel** empfiehlt billigst

Hochwertige Auto-Winteröle

Detmold Aug. Reuter Ruf 2307

Lange Straße 87 Mineralöle

Stets vorrätig: Kraft-, Spidolni-, Mobil-, Caspar-, Valvoline-, Neutrobil-Öle.

Böser Husten

und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. **Reichels Hustentropfen,** die köstliche, schmerzlindernde, rasch auflösende Hustenmedizin, Mk. 0.80 und Mk. 1.20, in Apoth. und Drogerien erhältlich, echt nur mit „Marke Medico". Verlangen Sie kostenlos das illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".

Bestimmt zu haben bei:

Drogerie **Heinemann Nachf.,** Lange Straße 61

Bahnh. Horn-Bad Meinberg, heute, Dienstag, ab 1 Uhr abholbar: extra dicke

weiße Speisekartoffeln

Ztr. nur 2 Mk., billigstes Futtermittel, ferner **Saatkartoffeln,** Industrie, Erdgold, Julinieren, Odenwälder Blaue, rote Möhren, sowie feinste gelbfl. Speisekartoffeln, Ztr. nur M. 2.75.

Wortmann.

Holzwurm-Polïtur

sicher wirkend, auch zum polieren und reinigen von Möbeln aller Art

Alleinvertrieb für Detmold:

Oetmolder Hofmöbelfabrik und Kunstgewerbehaus Ed. Bocemann

Bettfedernreinigung

schnell, gründlich, preiswert

Fertige Betten, Inletts in allen Breiten Daunen, Halbdaunen, Federn

Spezial-Bettenhaus M. Schierholz

Paulinenstr. 32 Telefon 2781

Die letzten Waggons **Futterkartoffeln,** haltbare Winterware, selten schön großfallend, sauber, gesund, billigstes Viehfutter, rollen in Frostverpack. und können abgeholt werden am: (12881

Montag, 8—12 Uhr, Bahnhof Detmold;
Montag 1—5 Uhr Hof Horn-Bad Meinberg;
Montag, 8—11 Uhr, Bahnhof Schötmar;
Dienstag, 8—12 Uhr, Bahnhof Detmold;
Dienstag, 8½—12 Uhr, Bahnhof Lage;
Dienstag, 1—5 Uhr Bahnhof Hörstmar;
Dienstag, 1—5 Uhr Bahnhof Schötmar
Donnerstag, 8—11 Uhr Bahnhof Detmold;
Donnerstag, 12—6 Uhr Bahnhof Lemgo;
Donnerstag, 1—5 Uhr Bahnhof Ehlenbruch.

Außerdem überall anerkannte **Saatkartoffeln,** Erdgold u. Industrie, Odenwälder Blaue, Julinieren, holl. Eristinge — Autolieferung überall hin. Fuderweise Vorratspreise.

Wortmann. Fernruf 2230.

Winterkur für

Nervenkranke

und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

Für meine Konditorei und Dampfbäckerei suche ich sofort einen jungen

Bäckergehilfen als Volontär

und einen

Lehrling

Schriftliche Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 12948 an die Geschst. der Lipp. Landeszeitung.

Lehrling

mit guter Schulbildung, für sofort gesucht.

Wilh. Kampmann

Fachgeschäft für Bürobedarf

Detmold, Hornsche Straße 17

Junges

Friseurgehilfen

sucht für sofort

Wilh. Königsbrück

Schlangen i. L.

Suche auf sofort oder 1. Dezember ein

Mädchen

für Küche u. Hausarb.

Frau Tramsmeier Elite

Post Eickernkrug

Hausmädchen

zum 1. 12. gesucht, nicht unter 20 Jahren. Zu erfrag. unt. Nr. 12900 in d. Geschst. d. Lpsztg.

Intelligenter

Chauffeur

mit Führersch. 3b, 22 J. alt, led. Schlosser, sucht gegen mäßigen Lohn Stellung. Schriftl. Ang. unter Nr. 12890 an die Geschst. der Landesztg.

Suche Stellung als

Haustochter

od. als Stütze d. Hausfrau. Bin im Kochen wie auch in all. Hausarbeiten erfahren. Schr. Offert. erbet. unt. Nr. 12867 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Der

schnellste Vermittler

bei

Stellen-Angeboten Stellengesuchen

ist eine Anzeige in der

Lipp. Landes-Zeitung

Sehr tücht. Landwirt sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,

HOF

zu pachten, wenn auch klein, aber gut. Boden u. gute Gebäude. Schr. Angeb. unter Nr. 12947 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gutgehende

Bäckerei

evtl. Gastwirtschaft mit Bäckerei zu pachten od. zu kaufen gesucht. Schr. Offerten unt. Nr. 12946 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Gebr. Hobelbank

zu kaufen gesucht.

Heiligenkirchen Nr. 20 (Schlina)

Einfamilienhaus

möbl. m. Garage, oder größere Wohnung in Detmold od. Umgeb. zu mieten gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 12950 an d. Geschst. d. Ldsztg.

5-6 Zimmerwohnung

u. Zubehör, auch Einfamilienhaus, evtl. mit Obstgarten u. Garage, in bester Lage von Detmold, per sof. od. bis 1. 4. zu mieten gesucht. Günstiger Kauf nicht ausgeschlossen. Schr. Angeb. unt. Nr. 12951 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Phönix-Nähmaschine

(Rundschiff, versenkt), fast neu, **Accord-Zither und Chatoulenne** zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 12954 in der Geschst. der Landesztg.

Landestheater

Mittw., 19. N., 19.45 U. Im Abonnement

Heimat

von Sudermann

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstigen Betrieb, auch Bauterrain bes. Ang. an F. Wilh. Barenthin, Hamburg Glockengießerwall 16

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus

Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag

Pola Negri

Hans Nehmann, Warwick Ward in dem Großfilm

Die Straße d. verlorenen Seelen

Ein Film von hinreißender Wucht und überwältigender Darstellung.

8 Akte Regie: Paul Czinner

Pola Negri, die auf Grund ihrer großen in Deutschland erzielten Erfolge nach Amerika geholt wurde, wieder in einem echt deutschen Werk unter der Leitung eines der besten deutschen Regisseure.

Vorher das Filmwerk

Kamerad Slag

Das Schicksal eines alten Mannes

7 Akte Regie: E. M. Hopper

Hauptdarsteller: Junior Coglan und Louis Wolheim.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr Morgen (Bußtag) 6 und 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Lange Str. 63 Fernruf 2394

Ab heute, Dienstag, bis einschließlich Montag:

Das gewaltige, einzigartige Filmwerk

Sinfonie der Berge

Die drei heiligen Brunnen

Ein tönender Hochgebirgsfilm mit einer an packenden Begebenheiten reichen Spielhandlung und einer Fülle herrlichster Aufnahmen, mit denen uns die Welt der Berge und ihre Menschen nähergebracht werden

7 Akte nach einer Idee v. Dr. Arnold Fank Regie: M. Bonnard

In den Hauptrollen:

Volksbildend — Christomanus . Luis Trenker; Pia . . . . . Betty Bird; Louis, ihr Mann . Boris de Fas — Jugendfrei

Ferner den Kulturfilm **Tiere u. kleine Kinder** u. die **Wochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8.15 Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Morgen, Bußtag 6 und 8.15 Uhr Kassenöffnung 5.30 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele

Bergstr. 7 Lage i. L. Tel. 936

Gute Fänge — billige Preise!

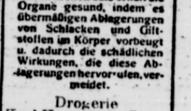
Heute eintreffend für den Feiertag:

Schellfisch, Filet, grüne Heringe

Sämtliche Fische werden koch- und bratfertig gemacht u. auf Wunsch frei Haus geliefert.

Bersch, Exterstraße Telefon 3288

Bleib gesund!



Neo Kruschen Salz erhält die Organe gesund, indem es übermäßigen Ablagerungen von Schlacken und Giftstoffen im Körper vorbeugt u. dadurch die schädlichen Wirkungen, die diese Ablagerungen hervorrufen, verhindert.

Drogerie Karl Henneberg, Lage

Zum Grünkohl

mageres Bauchfleisch und Kohlwurst

(rein Schweinefleisch)

Braffleisch

Pfund 90 Pf.

Fritz Schlina

Ca. 100 rm

Buchen-rundknüppel

1 Mtr. lang, 4—10 cm stark, trocken, direkt an harter Straße liegend, zu Mk. 4.50 pro rm auch in klein. Mengen sofort abzugeben.

Haus Hohenbuchen bei Remmighausen Telefon 2226 Detmold

Junges, dickfettes

Ponyfleisch

Kruse, Roßschlachterei Meierstraße 6

Wohnhaus in Detmold

Marienstraße 36, herrsch. aus 2 abgeschl. Etagen u. Mansardenwohnung von je 5 Räumen und Zubehör u. schön. Obst- u. Gemüse-Garten, unt. günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen — 2 Wohnungen sind sof. beziehbar. Näheres zu erfragen: (12758

H. Bastian

Arminstraße 22

Freundl. möbl., heizb.

Mansardenzimmer

m. od. ohne Bedien., zu vermiet. Elektr. Licht. Wasserleitung. (12912

Palaisstraße 49/I

Die oberen

Räume

in meinem Hause sind z. 1. 12. 30 anderweitig zu vermieten. (12863

G. Sinckmann

Leopoldstraße 1

Eine abgeschlossene

1. Etage

(5 Zimmer), Zentralheizung, elektr. Licht und Wasserleitung, in nächst. Nähe Detmolds, an der Haltestelle der Straßenbahn gel., sofort zu vermiet. Schr. Ang. unt. Nr. 12971 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Mansarden-Wohnung

zum 1. Dez. oder spät. zu vermiet. Schr. Anfr. unter Nr. 12949 an die Geschst. der Landesztg.

Sonnige Etage

6 R., Küche, Bad, Mädchenzimm., gr. geschl. Veranda, i. Zentr. der Stadt, per 1. April zu vermieten. Schr. Anfr. unter Nr. 12925 an die Geschst. der Landesztg.

Gut möbl. Zimmer

gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 12953 an die Geschst. der Landesztg.

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge



Gerader Antrieb Zentral-Ölung

Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G.

Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Angestellte u. Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Nervenkranke

- seel. Leiden -

Epileptiker (Fallsucht), Magen-, Darm- u. Nierenkranke

selbst in schweren Fällen, sind nach meinem Verfahren mit nachweislich guten Erfolgen behandelt worden.

H. Schröder

Behandlung sämtlicher Krankheiten, bis auf Geschlechtsleiden und solche, welche ich auf Grund meiner Untersuchung als unheilbar erkenne.

Zu sprechen in Detmold, Woldemarstraße 10:

jetzt Donnerstags von 3—5 Uhr und Sonnabends von 9—11 Uhr

Nachfolgende Danksagung bitte ich zu beachten:

Seit 3 Jahren litt ich an Gallensteinen und Magenbeschwerden. Ich sollte mich operieren lassen. Statt dessen ging ich aber zu Herrn Schröder. Heute sind meine Beschwerden vollständig verschwunden. Mein Aussehen ist bedeutend besser.

Magr Hellendahl, Neuss

Bitte aufbewahren

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ehrsen-Breden belegene, im Grundbuche von Ehrsen-Breden Band 1 Blatt 22 Art. 22 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Kolons Friedrich Hollensteiner in Ehrsen-Breden Nr. 39** eingetragene Grundstück — Kbl. 2, Parzellen 79, 81, 180/80, 181/80 und 247/78 am Berge, 2 ha 43 a 91 qm groß mit 4053 ℳ Reinertrag, Wohnhaus mit Stall, Nr. 39 der Gebäudesteuerrolle mit 120.— ℳ Mietwert —

am Freitag, 28. November 1930, nachmittags 4.15 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Bad Salzuflen, 30. September 1930.

Lippisches Amtsgericht III.

Aufruf

für eine freiwillige Nothilfe in der Stadt Bad Salzuflen.

Zur Linderung der großen wirtschaftlichen Not des bevorstehenden Winters, von der insbesondere unsere Arbeitslosen und ausgesteuerten Erwerbslosen, die Alten und Erwerbsunfähigen, die Sozial- und Kleinrentner sowie alle sonstigen Hilfsbedürftigen betroffen werden, hat sich im Rahmen der „freiwilligen Landeshilfe" für die Stadt Bad Salzuflen ein Ausschuß gebildet, der sich zur Aufgabe gemacht hat, durch Sammlungen die Mittel für eine Nothilfe in der Stadt Bad Salzuflen aufzubringen.

Die hiesigen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, und zwar der Vaterländ. Frauenverein, die Arbeiterwohlfahrtspflege, der reformierte Frauenhilfsverein, die luther. Frauenhilfe und der Elisabeth- und Mütter-Verein der katholischen Gemeinde haben die Durchführung der Sammlung übernommen. Die Sammlung soll sich nicht nur auf bares Geld, sondern auch auf Lebensmittel aller Art, Kleidungsstücke, Schuhzeug, Brennmaterial usw. erstrecken. Mitglieder der vorstehend genannten Organisationen werden in nächster Zeit mit der Sammeltätigkeit beginnen. Es wird gebeten, sämtliche Spenden in die Sammellisten einzutragen. Die Listen sind mit dem Siegel des Stadtrates und die Sammelpersonen außerdem mit einem auf ihren Namen lautenden besonderen Ausweis versehen. Geldbeträge können auch unmittelbar bei der hiesigen Stadtsparkasse oder Stadtkasse auf das Konto „Nothilfe der Stadt Bad Salzuflen" eingezahlt werden.

Die Verteilung erfolgt von dem Ausschuß für die städt. Nothilfe gemeinschaftlich mit dem städt. Fürsorgeausschuß. **Die Spenden kommen restlos den Salzufler Hilfsbedürftigen zugute.**

Wir bitten alle Bevölkerungskreise, diese Notstandsaktion nach Kräften zu unterstützen, da die Mittel der öffentlichen Fürsorge zur Behebung der Not bei weitem nicht ausreichen.

Bad Salzuflen, den 13. November 1930.

Der Ausschuß für die Nothilfe der Stadt Bad Salzuflen:

Der Stadtrat. Vaterländischer Frauenverein. Arbeiterwohlfahrtspflege. Reformierter Frauenhilfsverein. Lutherische Frauenhilfe. Elisabeth- und Mütter-Verein der kathol. Gemeinde.

Gottesdienste.

Schötmar. Buß- u. Bettag, 8 Uhr: Pfarrer Lohmeyer; 9¼ Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl; 10 Uhr: Pfarrer Dassel 11¼ Uhr: Feier des hl. Abendmahles. Sammlung für die Kirche nach beiden Gottesdiensten. Nachmittags 3 Uhr: Abendmahlsfeier im Gemeindehaus in Lockhausen. Abends 8 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund, Andachtsstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal (Pfarrer Dassel).

Hanomag-Kabriolet

sehr gut erhalten, zu äußerst günst. Bedingungen abzugeben. Zu erfrag. unter Nr. 1284 in der Geschst. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

An Bad Salzuflen

massiv. Landhaus

10 Zimm., Stallg., 1¼ Scheffelsaat Land, umständehalber sofort für 9500 M. bei 3—4000 M. Anzahlung zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 1287 a. die Lipp. Rundschau.

Somit war jedem G. zeugert gegeben, sich nach seinem Geschmack zu amüsieren, wenigstens soweit es ihm der Geldbeutel gestattete. Ein 24jähriges Kolossalweibchen, die dicke Johanna, 600 Pfund schwer, das Meeresungeheuer, ein Seehund, Schießbuden, Verkaufs- und Würstchenbuden, Waffen- und Honigkuchenbuden, alles war in überreicher Zahl vertreten. Die neuesten Schlager spielte das Karussell, die Hauptbelustigung der Kleinen. Einen starken Zulauf hatte die rollende Tonne. Lachsalven auf Lachsalven erschollen, wenn jemand zu Fall kam. Leider brachte der Sonntag den Ausstellern nicht den gewünschten Erfolg. Am Montag rollten bereits in den frühen Morgenstunden die Viehwagen an. Insgesamt waren etwa 450 Schweine aufgetrieben. Der Pferde- und Rindviehmarkt war schwach. Die Preise für 6 Wochen alte Ferkel schwankten zwischen 15—20 RM. Für Stangenschweine wurden 40—50 RM. gefordert. Nachfrage war genügend, jedoch der Handel flau. In den Nachmittagsstunden herrschte auf dem Rummelplatz Hochbetrieb. Es muß angestrebt werden, die künftigen Märkte mit einer Verlosung zu verbinden. Sicherlich würde dann eine noch größere Menschenmenge erscheinen. Dank der guten Organisation verlief der Markt ohne Zwischenfälle. [9

— **Genußreicher Abend.** Am Sonntag veranstaltete der M.-G.-V. „Bürgerliedertafel" unter Mitwirkung der Detmolder Reichswehrkapelle in der Turnhalle sein Hauptkonzert. Schon lange vor Beginn der Darbietungen war die geräumige Turnhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Schon die glückliche Zusammenstellung des Programms ließ das Können des Vereins deutlich hervortreten. Mit einem guten Stimmenmaterial wurde der schwere Chor „Der Morgen" vorgetragen; weiter brachten die Chöre „Glück auf" und „Mägdelein am Spinnrad" einen durchschlagenden Erfolg. Bei sämtlichen Chören waren die Stimmen gut ausgeglichen. Man gewann allgemein die Ueberzeugung, daß der Verein mit seinem Chormeister, Herr Lehrer Kreiling, einen guten Griff getan hat. Hoffentlich wird in der bisherigen Weise weitergearbeitet. Dann werden Erfolge auch nicht ausbleiben. Auch eine Sängergruppe der Detmolder „Liedertafel" verschönerte das Konzert. Besonders muß das Quartett „Grüß mir die Reben, Vater Rhein" erwähnt werden. Die musikalischen Aufführungen der Reichswehrkapelle können als erstklassig angesprochen werden; das Publikum geizte auch nicht mit Beifall. Alles in allem muß gesagt werden, daß das Hauptkonzert für den Verein ein durchschlagender Erfolg war; allgemein wurde der Wunsch laut, ähnliche Darbietungen in Blomberg öfter zu hören. [8

Schwalenberg

— **Stadtverordnetensitzung.** Zu der am letzten Freitag stattgefundenen Sitzung waren sämtliche Stadtverordnete, die Mitglieder des Stadtrates und zahlreiche Zuhörer erschienen. Nach einem Beschluß in der letzten Sitzung war der erste Punkt der Verhandlungsgegenstände, der die Wahl des Bürgermeisters betraf, vertraulich. Er wurde auf Antrag an den Schluß verlegt. — Über die Verlängerung der Straßenbeleuchtung vom unteren Fleck bis zur Sieghardtstraße lag ein neuer Kostenanschlag vom Elektrizitätswerk Wesertal in Höhe von 279 M vor. Der Versammlung erschien dieser Betrag noch reichlich hoch. Es soll darum nochmals mit Wesertal verhandelt werden. Von der Baukommission wurde im Zusammenhang damit die Umlegung verschiedener Straßenlampen vorgeschlagen. Vor einer der nächsten Sitzungen soll eine örtliche Besichtigung der Straßenbeleuchtung stattfinden, um dann über die Vorschläge zu beschließen. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes bei dem Verkauf eines Gartens des Landwirts Dietrich Tölle an den Zieseler Karl Meinberg wird verzichtet. — Der Entwurf einer Ortssatzung über Zwangsbeitreibung von Forderungen privatrechtlicher Natur stand sodann zur Beratung. Danach kann auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Zwangsvollstreckung zu Gunsten der Stadt erfolgen bei Anerkennungsgebühren, Standgeldern, Beträgen aus Verkäufen, Mieten, Pachten und den Futterkosten für eingefangene Tiere. Die Annahme der Satzung geschah nach Aussprache einstimmig. Dabei wurde angeregt, für eingefangenes Vieh einen geeigneten Raum auf der Domäne zu beschaffen. — Bei dem Gesuch des Bundes ehemaliger 55er um einen jährlichen Zuschuß für Instandhaltung des Friedhofs in Illies wurde darauf hingewiesen, daß die Stadt schon durch die jährliche Beitragszahlung zur Kriegsgräberfürsorge für die Pflege der Gräber ihrer Einwohnerzahl und den Kräften entsprechend sorge. — Zu den von der Regierung für das Jahr 1932 in Aussicht genommenen Marktagen wurde gewünscht, den Weihnachtsmarkt wie früher auf den Mittwoch der vollen Woche vor Weihnachten zu legen. — Nach verschiedenen kleineren Besprechungen und Anregungen wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in die vertrauliche Besprechung des oben erwähnten Punktes eingetreten. [16

Amt Detmold

— **Als gefunden** sind eine Halskette und eine Pferdedecke gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind beim Landratsamt Detmold, Zimmer 16, geltend zu machen.

Meinberg, 16. Nov. Am Landestag wird Menges aus Bad Salzuflen nachmittags 4 Uhr in halten. Es wird ge-

Verkehrsförderung ist Wirtschaftsförderung

Der Lippische Verkehrsverband tagt

Arbeitsreiche Hauptversammlung in Blomberg - Gegen das Aufsahetverbot zum Hermannsdenkmal

Blomberg, 17. November.

Der Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald" hielt am Montag seine 5. ordentliche Hauptversammlung im Hotel „Deutsches Haus" zu Blomberg ab. Die Versammlung erfreute sich eines außerordentlich guten Besuches. Eine Stunde vor Beginn der Tagung fand eine sachkundige Führung und Besichtigung der alten Bergstadt Blomberg statt.

Um 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Schmidt-Lemgo, die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Er stattete zunächst der Stadt Blomberg den herzlichsten Dank für die freundliche Einladung ab und begrüßte besonders den Bürgermeister der Stadt Blomberg, Herrn Dr. Bargob, die Vertreter des Stadtrates und der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Blomberg, den Landtagspräsidenten Mellies, die Landtagsabgeordneten Oberdracht und Helms, Herrn Bürgermeister Dr. Willeke-Recklinghausen und die Vertreter der Behörden und Verwaltungen und der benachbarten Verbände. Dann nahm Herr Bürgermeister Dr. Bargob das Wort und dankte für die freundliche Begrüßung und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf. Im gleichen Sinne sprach sich Landtagspräsident Mellies aus. — Dem

Geschäfts- und Kassenbericht,

der von der Versammlung ohne Debatte entgegengenommen wurde, entnehmen wir folgendes:

Der Verband hat im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Tätigkeit verstärken und vertiefen können. Er hat zu den Fragen der Neu- und Umorganisation der deutschen Verkehrsorganisation nicht erneut Stellung nehmen brauchen. Dadurch ist endlich auch in unserem Verband die notwendige Beruhigung eingetreten. Die bestehenden Arbeitsgemeinschaften haben sich durchaus bewährt. Auf den verschiedensten Gebieten sind gemeinsame Arbeiten in Angriff genommen und durchgeführt worden.

Der Verband kann nach dem vierten Jahre seines Bestehens feststellen, daß seine Tatigkeit von der Regierung, der Oeffentlichkeit und der Presse erkannt wird. Das Landespräsidium hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß

die Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs eine der wichtigsten Aufgaben des Landes

sei. Das Land hat in Erkenntnis dieser Tatsache im laufenden Geschäftsjahr dem Verband einen Betrag von 4000 RM. zur Verfügung gestellt. Wir erkennen diese Unterstützung dankbar an! Darüber hinaus haben die zuständigen Regierungsstellen, Abteilung des Innern, Finanzabteilung und Forstabteilung, die Bestrebungen des Verbandes durch tätige Mitarbeit wertvoll unterstützt. Durch unsere Propaganda in Holland ist eine weitere erhebliche Zunahme holländischer Gäste festzustellen.

Im großen und ganzen können wir in Lippe mit dem Besuch der Fremden noch zufrieden sein. Unsere systematische Fremdenwerbung fängt an, sich günstig auszuwirken und auch in wirtschaftlich schlechten Jahren die Ergebnisse erträglich zu gestalten.

Am 30. September 1930 gehörten dem Verbande 16 staatliche und kommunale Verwaltungsbehörden, 2 Badeverwaltungen, 26 Verkehrs-, Wirtschaftsverbände und Vereine an, außerdem 4 Verkehrsgesellschaften sowie Einzel- und sonstige Mitglieder. Die Geschäftsstelle befindet sich Detmold, Moltkestraße 2, Fernsprecher 2625.

An Postausgängen wurden erledigt: 535 Briefe, 1586 Drucksachen und 243 Pakete, Posteingänge wurden nicht gezählt. Es fanden statt: 5 Sitzungen des Gesamtvorstandes, 15 Sitzungen des engeren Vorstandes, 3 Sitzungen des Werbeausschusses, 3 Sitzungen des Wald- und Wegeausschusses. Ferner beteiligten sich Mitglieder des Vorstandes an 40 Besprechungen und Versammlungen. In drei Sitzungen des Werbeausschusses wurden die zu treffenden Werbemaßnahmen beraten. Auf Grund der Beratung wurden im Jahre 1930 herausgegeben: 12 000 gelbrote Führer von Lippe, 5000 Hollandfaltblätter, 22 000 kleine grüne Ratgeber, 21 000 Faltblätter von der Arbeitsgemeinschaft Paderborn-Lippe, 3000 Hermannsplakate in Gemeinschaft mit der Stadt Detmold.

Zum ersten Male wurde auch di

Film für die Fremdenwerbung in Lip

mobil gemacht. In jeder [illegible] strebungen unter[illegible] und

und Pflege der Wanderstrecken ein bemerkenswerter Schritt vorwärts getan ist.

Haushaltsplan 1930/31

Nach § 7 der Satzung hat die Hauptversammlung den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1930/31 zu genehmigen. Der Hauptversammlung wird folgender Haushaltsplan zur Genehmigung vorgelegt:

1. Einnahmen:

a)	Mitgliederbeiträge	3200,— RM
b)	Zuschuß des Landes	5000,— „
c)	Verschiedenes	150,— „

2. Ausgaben:

a)	Verwaltungskosten (Geschäftsführung)	1200,— RM
b)	Rückvergütung für Barauslagen zu Sitzungen und Besprechungen innerhalb des Verbandsgebietes, Bürobedarf, Telefon, Zeitschriften pp.	650,— „
c)	Porto und Fracht	450,— „
d)	Beiträge	100,— „
e)	3. Rate Köterberghaus-Verein	125,— „
f)	für Werbezwecke (einschl. Wege, bezeichnung	5450,— „
g)	Allgemeines	375,— „
		8350,— RM

Die Kasse ist von den Kassenprüfern geprüft und in Ordnung befunden. Die Versammlung erteilte dem Gesamtvorstand einstimmig Entlastung. Zum oben veröffentlichten Haushaltsplan 1930/31 gab Herr Dr. Schmidt einige kurze Erklärungen. Er betonte besonders, daß es im nächsten Jahr die wichtigste Aufgabe sein müsse, die Wegebezeichnung fertigzustellen. Vor allem müsse bei der Fremdenwerbung berücksichtigt werden, daß die Zeitungsreklame das beste und wichtigste Mittel sei.

Der Vorstand wurde dann von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Im Hauptausschuß wird für den ausscheidenden Herrn Caub-Delius Herr Ellermeier tätig sein. Auf Vorschlag aus der Versammlung wurde Herr Bürgermeister Dr. Bargob ebenfalls in den Vorstand gewählt.

Sodann nahm Herr Bürgermeister Dr. Willeke-Recklinghausen das Wort zu seinem Referat über das Thema:

„Sind die Verkehrsvereine mit ihrer Werbung auf dem rechten Wege?"

Der Redner betonte, daß sein Vortrag eigentlich „Klarheit und Wahrheit über unsere Aufgaben" betitelt sein müßte. Nur dann könne man richtig arbeiten, wenn man sich über die Aufgaben einen richtigen Überblick geschaffen habe. Im Verlauf seines Referates warnte der Redner vor jeder Übertreibung der Werbung, aber eine sach- und sachgemäße Werbung sei unbedingt erforderlich und gerade in unserm Deutschland sehr notwendig, denn Verkehrsförderung ist Wirtschaftsförderung. Der Redner gab dann einige praktische Fingerzeige über die Art der Werbung und Förderung des Fremdenverkehrs.

Nach einer kurzen Debatte nahm Herr Mesch-Detmold das Wort zu einer Begründung des folgenden Antrags zum

Autoverbot zum Hermannsdenkmal:

„Der Lippische Verkehrsverband, veranlaßt durch verkehrspolitische Erwägungen werbetechnischer Art, bittet das Landespräsidium dringend im Interesse der Bedeutung des Hermannsdenkmals und des Teutoburger Waldes als Werbesymtome für die Förderung des lippischen Fremdenverkehrs, die Verordnung über das Autoverbot zum Hermannsdenkmal baldigst aufzuheben."

Herr Mesch legte die Gründe dar, die den Lippischen Verkehrsverband zu einer sachlichen Stellungnahme zu diesem Verbot veranlaßt hätten. Er betonte, daß gerade durch dieses Verbot, das heute kaum noch eine Berechtigung haben dürfte, die Fremden oft sehr verärgert und verbittert würden, in Streit mit den Verwaltungsbehörden usw. das Lipperland verließen und häufig aus diesem Grunde nicht mehr wiederkehrten.

Dieser Antrag löste eine längere lebhafte Debatte aus. Während ein großer Teil der Versammlung den Antrag lebhaft begrüßte, wollten die Vertreter der Gemeinde Hiddesen ihre Interessen in dieser Angelegenheit mehr gewahrt wissen. Schließlich wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Die **Organisation der Wegebezeichnung** erfordert sehr viel Kleinarbeit. Das Lipperland hat man in sechs Gebiete eingeteilt, und zwar 1. Südlicher Teutoburger Wald, Bezirk Externsteine, 2. Westlicher Teutoburger Wald, Bezirk Dörenschlucht, 3. Lippischer Westen und Kalletal, Bezirk Nordlippisches Bergland, 4. Extertal, Bezirk Extertal, 5. Hügelland zwischen Bega und Emmer, Bezirk Blomberger Becken, und 6. den lippischen Südosten, Bezirk Schwalenberger Land. In den Wegeausschuß wurden dann noch einige Herren hinzugewählt. — Für das kommende Jahr beabsichtigt der Verband einen Photowettbewerb zu dem Zweck, eine Serie von schönen Postkarten herzustellen, durchzuführen. — Zum nächsten Tagungsort wurde durch das Los Hiddesen bestimmt. — Unter Punkt 11 der Tagesordnung lagen

verschiedene Anträge

vor. Ein Verkehrsverein wünscht die Aufhebung der Polizeiverordnung, die die Meldepflicht dem Fremden verlangt. Der Antrag wurde zurückgestellt. Dann kam eine Eingabe des Lipp. Wirteverbandes zur Verhandlung, die den Lipp. Verkehrsverband auffordert, gegen die geplante Einführung der Bier- und Getränkesteuer schärfsten Protest zu erheben. Dieser Antrag löste eine längere Debatte aus, in der betont wurde, daß man sich hier auf steuerpolitischem Gebiet bewege und es schlecht Aufgabe des Verkehrsverbandes sein könne, einzuschreiten. Schließlich wurde der Antrag in veränderter Form angenommen. Dann wurde noch ein Antrag des Verkehrsvereins Schieder verlesen, der die Instandsetzung des Kahlenbergturmes und die Aufstellung von Bänken verlangt. Die Regierung, Forstabteilung, habe nur 400 RM. für die Instandsetzung des Aussichtsturmes auf dem Kahlenberg bewilligt. Die Bauabteilung habe aber betont, daß zur Instandsetzung 2100 RM. erforderlich seien. Nun will man den Turm einfach abreißen. Ebenfalls sei es ungerecht, für die Aufstellung von Bänken eine Gebühr von einer Mark zu verlangen. Dem wurde aber entgegengehalten, daß zwischen dem Vorstand und der Forstabteilung eine Vereinbarung bestände, nach der für jede Bank eine Gebühr von 10 Pfennig zu entrichten ist. Der Vorstand wird sich dieser Angelegenheit annehmen. Der Verkehrsverein Hohenhausen stellte den Antrag, eine Verkehrslinie Salzuflen—Kirchheide—Hohenhausen einzurichten. Da die Post wegen Unrentabilität dieser Linie Bedenken hat, wird wohl kaum eine Möglichkeit zum Ausbau dieser Linie bestehen. Zum Schluß der Sitzung gab dann Dr. Schmidt bekannt, daß am 1. Dezember in Detmold die

Uraufführung des Films „Durchs lippische Land"

erfolgen wird. Der Film wird dann in allen lippischen Städten gezeigt werden.

Damit war die umfangreiche Tagesordnung erschöpft. Gegen 7 Uhr konnte die arbeitsreiche Sitzung geschlossen werden.

Ein Wink für's Kaffeekochen:
Bohnen besser ausnutzen-
Natürlich mit
Weber's Carlsbader

Hörste, 17. Nov. Landeshilfe. Wie bereits berichtet, findet in dieser Woche in unserer Gemeinde die Sammlung für die Landeshilfe statt. Es sei noch mitgeteilt, daß Bargeld, Kleidungsstücke und Lebensmittel in Frage kommen. Die Spenden kommen notleidenden Gemeindebürgern zugute. Daß auch bei uns eine Hilfe notwendig ist, geht aus der Tatsache hervor, daß es hier zurzeit 70 Arbeitslose gibt, von denen bereits 29 ausgesteuert sind. Die Zahl wird sich allem Anschein [illegible]

Bielunghausen, 17. Nov. Nach kurzer Krankheit ist am Sonnabendabend im besten Mannesalter Herr August Jakobskrüger verstorben. Die Beerdigung findet nicht am Bußtag um 3 Uhr, sondern bereits um 1½ Uhr vom Trauerhause statt.

Amt Schötmar

Retzen, 17. Nov. Diebstahl. Vor einiger Zeit wurde der Frau Witwe Haase während der Nacht Bettwäsche von der Leine gestohlen. Es ist also Vorsicht am Platze.

Helpup, 18. Nov. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Maurermeister Heinr. Stückemann und Frau Anna, geb. Niebuhr. Dem Jubelpaar herzlichste Glückwünsche! [9

Amt Brake

Hillentrup, 17. Nov. Ein schlechter Scherz. In der Nacht zum 14. November wurde der im Neuenkamp vor der Gastwirtschaft „Erholung" angebrachte Briefkasten abgebrochen und mitgenommen. Der Täter ist ermittelt worden. Eine exemplarische Strafe wird nicht ausbleiben.

Alverdissen, 18. Nov. Vereinsgründung. Hier ist es jetzt gelungen, einen Mandolinenklub ins Leben zu rufen. Es wäre wünschenswert, daß sich noch weitere musikalisch veranlagte junge Leute dem Verein anschlössen. [8

Amt Blomberg

Hagendonop, 17. Nov. Vieh ausgebrochen. Am 14. November sind hier von einer Weide vier Rinder ausgebrochen. Bisher konnte ein Tier wieder eingefangen werden. Die übrigen sind in der Gegend von Wendlinghausen gesehen worden. Sie konnten aber bisher noch nicht wieder gestellt werden. Nachrichten über ihren Verbleib erbittet die Gendarmeriestation Dörentrup.

Aus den Nachbargebieten

Katastrophale Finanzlage Herfords.

mc. **Herford**, 17. Nov. Die Finanzen der Stadt Herford werden durch die ins Ungemessene steigenden Wohlfahrtslasten aufs schwerste bedroht. Um Geld in die leeren Kassen zu schaffen, sind die Stadtverordneten zu Freitag, den 21. November, zusammenberufen worden. Es soll für den rund 110 000 RM. betragenden neuen Fehlbetrag Deckung beschafft werden. Magistrat und Finanzkommission legen den Stadtverordneten zwei Beschlüsse vor: 1. Erhöhung der Gewerbekapitalsteuer von 1150 auf 1210 Proz., woraus man rund 9400 Reichsmark erwartet; 2. Erhebung der Bürgersteuer mit einem Aufkommen von 100 000 RM. Der neue Fehlbetrag setzt sich zusammen aus 90 000 RM. Neuanforderungen für die Wohlfahrtspflege, 10 000 RM. Mehraufwendungen für die Zinsenverwaltung und 10 000 Mindererertrag bei der Steuerverwaltung. Falls die Bürgersteuer und die Erhöhung der Gewerbekapitalsteuer abgelehnt werden, muß man zur Erhöhung der gesamten Realsteuern schreiten, um den Fehlbetrag abdecken zu können.

Allgemeiner Lohnabbau in Bielefeld.

mc. **Bielefeld**, 17. Nov. **Der vom Schlichter gefällte Schiedsspruch für die Konfektion in Bielefeld, Herford und Lübbecke sieht von dieser Woche an eine Lohnsenkung von 3 Proz. und von der Woche an, in die der 15. Januar fällt, eine weitere Senkung von 3 Proz. aller Zeit- und Akkordlöhne vor. — Von den am Bielefelder Tarifvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen wird mitgeteilt, daß die Tarifverhandlungen zwischen dem Arbeitgeberbund und den Angestelltenorganisationen am Donnerstag, dem 20. November, stattfinden werden.**

Weiterlesa eines deutschen Kinderbuches! Als Heribert und Johannes Grüger, zwei Brüder — der eine Musiklehrer, der andere Maler —, vor drei Jahren ihre „Liedertibel" in der Ostdeutschen Verlagsanstalt Breslau erscheinen ließen, da war diesem Kinderbuch unsicher ein außergewöhnlich großer Erfolg vorauszusagen. Denn [illegible] und [illegible]bare Einfall, die beliebte nicht im herkömmlichen Sinn Bewegung der Melodie und des unter genauer Beach- anschaulich zu machen. s Geniale einfach Kolumbus": so — nachher! es Werkes über den licher- nde

DIN

Beschädigter Text

Schlackerwetter

Wetteraussichten für den 18. November.

Mäßige bis schwache Winde wechselnder Richtung, verbreitet kräftiger Nachtfrost. Halb bis ganz bedeckt, strichweise Schnee- oder Graupelschauer.

*

Witterungsübersicht vom 17. November.

Die in der vorigen Woche über Deutschland liegende Warmluft ist völlig verschwunden. Die aus den Polarländern stammende und am Samstag nur bis Nordengland vorgedrungene Kaltluft gewann so an Energie, daß sie in ihrer ersten Staffel schon in der gestrigen Nacht Nordwestdeutschland erreichte und unter Auslösung starker Regenfälle ostwärts weiter wanderte. Inzwischen sind weitere Kaltluftschübe in unser Gebiet gelangt und haben dabei verbreitet Schauern verursacht, die besonders im nördlichen Teil der Provinz noch andauern und dort zu verbreiteten Schneefällen geführt haben. Gleichzeitig hat sich hoher Druck aufgewölbt, dessen Schwerpunkt in Nordwesteuropa liegt. Mit Ausnahme der Küstengebiete und eines großen Teiles von Frankreich liegen die heutigen Morgentemperaturen über West- und Mitteleuropa unter 2 Grad. Der in der Biskaya liegende Wirbel vermag seine Warmluft zunächst nicht weiter auf den Kontinent vorzutragen, so daß Nordwestdeutschland vorderhand unter der Einwirkung der Kaltluft verbleibt, die jedoch an Bewegungsenergie verliert.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 17. Nov. Die neue Woche eröffnete im allgemeinen in wenig veränderter und nur zum Teil in etwas schwächerer Haltung. Nachdem vormittags die Grundstimmung im Einklang mit den Meldungen von den Auslandsbörsen eher freundlicher gewesen war, kam zu den ersten offiziellen Notierungen doch wieder Ware heraus, die man auf weitere amerikanische Abgaben zurückführte. Nur Hoesch und Köln-Neuessen profitierten etwas von den gemeldeten Fusionsabsichten. Sonstige kleine Gewinne waren wohl mehr zufälliger Natur, während 1- bis 1½prozentige Verluste häufiger festzustellen waren. Auch Kupferwerte eröffneten, trotz der haussierenden Kupferpreise, enttäuschend, und Otavi lagen sogar ⅝ Mark unter letzter Notiz. Anleihen waren behauptet, von Ausländern zogen Mexikaner leicht an, Anatolier besonders im Verlaufe fester. Pfandbriefe still, Reichsschuldbuchforderungen in späteren Fälligkeiten bis ½ Proz. schwächer. Der Geldmarkt lag immer noch ziemlich fest. Auch nach den ersten Kursen neigte die Tendenz weiter zur Schwäche. Vorübergehend setzte sich eine leichte Erholung durch, die das Kursniveau teilweise bis ½ Proz. über Anfang hob, doch gingen diese kleinen Gewinne bei der herrschenden Geschäftslosigkeit später meist wieder verloren. Im späteren Verlaufe konnte sich die Mehrzahl der Kurse bis etwa 1 Proz. über Anfang heben. Aku gewannen auf Deckungen und kleine Käufe des Rheinlandes 2 Proz. Der Pfandbriefmarkt zeigte auch heute ein sehr ruhiges Bild. Liqu.-Pfandbriefe konnten jedoch meistens etwas anziehen. Die Besserungen betrugen bis ¼ Proz., jedoch waren Frankfurter bis 0,70 Proz. höher. Von unnotierten Werten verloren Kalipapiere 2 bis 3 Proz., Reichsschuldbuchforderungen in späteren Fälligkeiten bis ½ Proz. schwächer. Der Kassamarkt neigte bei stärkerer Zurückhaltung weiter zur Schwäche. Am Pfandbriefmarkt war das Angebot heute etwas stärker. Die Festigkeit der Kuxwerte und eine überraschend eingetretene Belebung am Markt der Neubesitzanleihe reichten nicht aus, um die Börse zu den höchsten Tageskursen schließen zu lassen. Im allgemeinen waren die Abweichungen gegen den Anfang nur noch gering. Thüringer Gas schlossen sogar 2½ Prozent niedriger.

Nachbörse, Tendenz: Geschäftslos. Neubesitzanleihe 6⅝, Reichsbank 227⅛, Burbach 130, Wintershall 131, Aku 69¼, Daimler 24, J. G. Farben 137¾, Mannesmann 69⅝, Oberkols 73⅛, Polyphon 149½, Salzdetfurth 259½, Schultheiß 176, Otavi 36¼.

*

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 17. Nov.** Der Wochenbeginn hat dem Produktenmarkte keine Geschäftsbelebung gebracht. Vom Auslande lagen wiederum schwächere Meldungen vor. Das Inlandsangebot von Weizen ist keineswegs groß, reicht jedoch zur Befriedigung der vorhandenen Nachfrage aus und Sonnabendforderungen sind schwer durchzuholen. Der Lieferungsmarkt setzte kaum behauptet ein, und im Verlaufe hörte man 1 Mk. unter Sonnabendabschluß liegende Preise. Das in Roggen herauskommende Offertenmaterial wird zumeist bereits in der Provinz aufgenommen, am Platze wurden etwa 1—1½ Mk. höhere Forderungen bewilligt, die Lieferungspreise waren im gleichen Ausmaße gebessert. Das Mehlgeschäft bleibt bei unveränderten Mühlenofferten ruhig. Hafer ist ausreichend offeriert, aber in guten Qualitäten im Preise behauptet. Der Lieferungsmarkt setzte bis 1 Mk. fester ein. Am Gerstenmarkt hat sich das Interesse für gute Qualitäten zu Brau- und Industriezwecken erhalten.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen, 17. Nov.** Weizen, Manitoba I, Okt.-Abladung 7.00, Manitoba II, Okt.-Abladung, 6.90; Roggen, deutscher, mit Fusin gefärbt 6.10, Fusin-Roggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9.00; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 3.60 und 6.00 Zoll; Russen (63—64 Kilogr.) 3.65 und 6.00 Zoll; Hafer, deutscher, Weißhafer, alt 10.00, deutscher Gelbhafer, alt 9.00, Mecklenburger, neu 8.60; Mais, La Plata, verzollt 13.10. — Tendenz: stetig.

Viehmarkt.

Dortmund, 17. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 692 Großvieh, 391 Kälber, 38 Schafe, 2853 Schweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—59, b) 52—55, c) 48—50; Bullen: a) 55—57, b) 51—53, c) 45—50; Kühe: a) 50—53, b) 45—49, c) 38—44, d) 30—35; Färsen: a) 52—55, b) 47—51, c) 40—46; Kälber: a) 80—83, b) 73—78, c) 50—70; Scheine: a) 61 bis 63, b) 63—65, c) 63—65, d) 60—62, e) 56—58, f) 52—57. — Marktverlauf: Großvieh langsam; Kälber mittel; Schweine mittel, zum Schluß abflauend.

Generalversammlung der christlichen Holzarbeiter

In den Tagen vom 4. bis 6. November fand in Königswinter die Generalversammlung des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter statt. In seinen Begrüßungsworten betonte der 1. Vorsitzende Kurtscheid, daß die christliche Arbeiterschaft sich mit Recht dagegen wehre, daß auf Kosten der Arbeiterschaft anderen Ständen Lebensverhältnisse ermöglicht würden, die in keinem Verhältnis zur augenblicklichen Not des Volkes ständen. Auch die im Young-Plan festgelegte Tributpflicht bedeute in ihrer Folgewirkung eine Versklavung der deutschen Arbeiterschaft. Der Vertreter des Gesamtverbandes, Jansen-Berlin, bezeichnete die Mißstimmung, die weite Kreise des deutschen Volkes beherrsche, als das größte Hemmnis einer Besserung der heutigen beklagenswerten Zustände. Aus der Berichterstattung des Vorstandes ist die erfreuliche Steigerung der Zahlen der jugendlichen Mitglieder und die Verdoppelung der Jugendgruppen hervorzuheben. Der 2. Verbandsvorsitzende, Schick-Köln, sprach über Tarifpolitik und Vertragswesen. Die Senkung der Gestehungspreise in der Holzindustrie sei durchaus möglich, ohne daß man zu einer Senkung der Löhne greifen müsse. Die Materialpreise und Handelsspannen böten eine weit größere Möglichkeit zur Senkung der Preise. Jansen-Berlin behandelte das Thema: „Der Lebensraum der deutschen Arbeiterschaft und die sozialen Aufgaben des deutschen Volkes." Das deutsche Schicksal sei auch das Schicksal der deutschen Arbeiter. Wirtschaftlich sei der Lebensraum beengt durch Krieg, Inflation, Reparationen und falsch angewandte Rationalisierung. Das Bestreben, einen stärkeren Absatz für die Wirtschaftserzeugnisse zu finden durch Senkung der Preise sei verfehlt, wenn mit dieser Preissenkung eine noch größere Arbeitslosigkeit verbunden sei. Notwendig sei die Schaffung von zusätzlicher Arbeit. Arbeitsbeschaffung sei wertvoller als Unterstützung. Geistig und kulturell habe die deutsche Arbeiterschaft einen Lebensraum, wie er den Arbeitern anderer Länder nicht gegeben sei. Aufgabe der Gewerkschaften sei es, aus dem Arbeitertum heraus einen neuen besseren Lebensstil zu entwickeln. Das deutsche Wirtschaftsleben müsse aus der Enge des Nur-Privaterwerbsstrebens herauswachsen zu einer wirklichen Volkswirtschaft, in der das Wohl des ganzen deutschen Volkes oberstes Gesetz sei.

Die Arbeitslosenunterstützung des Verbandes wurde auf die Dauer von 20 Wochen ausgedehnt. Auch forderte der Verbandstag eine Einschränkung der Erwerbsarbeit der verheirateten Frauen und die Beseitigung des Doppelverdienerunwesens.

Kirchliche Nachrichten

Buß- und Bettag, 19. November.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls (Pastor Fahr); Kollekte für unsere Kirche. 6 Uhr: Abendgottesdienst mit anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls (Konf.-Rat Schaumann); Kollekte für unsere Kirche. Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Berdelmann; 6 Uhr: Abendmahlsfeier mit Vorbereitung (Pastor Lohmeyer).

Alte reform. Kirche am Markt. 6 Uhr: Frühgottesdienst (Pastor Bruns); 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst (Past. von Senden); 11½ Uhr: Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Hiddesen. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Pastor Brüns).

Immanuelskirche der Ev. Gemeinschaft. Vormittags 10 Uhr: Prediger Handt nachm 3½ Uhr: Gesangsgottesdienst im Amtshaus zu Lage.

Neuapostolische Gemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst in Detmold und Lage.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Hochamt mit Segen; 3—6 Uhr: Beichtstunden in der Elisabethamst.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. Frühkirche 8½ Uhr (Pastor von Skalatnay); Hauptkirche 10 Uhr: (Pastor Müller). Feier des heil. Abendmahls.

Lutherische Kirche. 9½ Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls (Konf.-Rat Schaumann).

Katholische Gemeinde. Mittwoch (Buß- und Bettag), 8 Uhr: Frühmesse 10¼ Uhr: Andacht, für die verst. Krieger.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, an denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Das Tor des Glücks nennt die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgem., Köln, Riehlerstr. 84, in ihrem Inserat in der Sonntag-Nummer das Wohnen in gesundem, schuldenfreiem Eigenheim. Sie sichert ihren Bausparern die Zukunft der Familien durch Abschluß einer prämienfreien Lebensversicherung in Höhe von 15 000 RM., auf Wunsch auch höher, und bietet ihren Sparern durch die eingerichteten Sparkonten die denkbar größte Sicherheit. Innerhalb eines Jahres konnte die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgem., Köln, fast 9 Millionen RM. zinslose Baudarlehen an ihre Mitglieder ausschütten, und hat nach 1½jährigem Bestehen 20 000 Mitglieder zu verzeichnen. Ein schöner Erfolg!

Vereins- und Versammlungskalender

Bega-Hamfeld. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend Donnerstag, 20. November, abends 8½ Uhr, bei Reich-Hamfeld.

Geschäftliches

Die Adam Opel A.-G. veröffentlicht heute das Ergebnis ihres Preisausschreibens, mit dem sie alle Leser aufforderte, sich an der Wahl eines Namens für ihren neuen Lastwagen zu beteiligen.

Bekanntlich war die Zahl der eingegangenen Lösungen so groß (1,5 Millionen), daß sie ursprünglich für den 22. Oktober beabsichtigte Bekanntgabe des Resultats bis heute hinausgeschoben werden mußte.

*

Der Haushalt von heute stellt an die Hausfrau besonders hohe Anforderungen, denn das Sparprogramm macht auch vor der Küche nicht halt, und es heißt mehr denn je „auskommen mit den vorhandenen Mitteln". Als wahre Freunde erweisen sich auch jetzt die bewährten Maggi-Erzeugnisse (Würze, Suppen und Fleischbrühwürfel). Die Hausfrau, die sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Aus den Lichtspielhäusern

Im Modernen Lichtspielhaus überrascht uns das neue Programm mit einem Film, der eine ganz besondere Beachtung verdient, weil in diesem Werk ein Zusammenwirken besonderer Kräfte gezeigt wird und hier ein Niveau erreicht wurden ist, welches seinen besonderen Grund in der Qualität der Mitwirkenden und ihrer harmonischen Zusammenarbeit findet. „Die Straße der verlorenen Seelen" würde als Pola-Negri-Film der Paul-Cainner-Produktion in London gedreht. Der Name Pola Negri hat Weltgeltung. Längst bevor Pola Negri in den großen amerikanischen Ateliers für Filme gearbeitet hat, welche über den Erdball verbreitet wurden, hat diese Filmschauspielerin bei uns in Deutschland ihren Ruf und den der deutschen Filmkunst mit begründet. Ihr Regisseur Paul Cainner hat sich mit seinen Negri-Filmen in die erste Reihe der künstlerisch bedeutenden Filmregisseure gesetzt. „Die Straße der verlorenen Seelen" bringt uns in dem Ringen einer vom Schicksal gedemütigten Frau eine Handlung für welche Pola Negri vollkommen geschaffen ist. — Ueber den großen Erfolg der Berliner Uraufführung schrieb ein Fachblatt: „Der Kinematograph": Glänzend dargestellt. Packend, mitreißend, in eine bildlich wundervolle Welt hineingestellt, Pola Negris Ruhm ist mit einem Schlage neu kristallisiert. Ein neuer Erfolg des stummen Films. — Voraus geht das Filmwerk „Kamerad Slaa", das ebenfalls Anklang finden wird. (Siehe auch Anzeige.)

*

„Sinfonie der Berge". Nach seiner erfolgreichen Detmolder Aufführung gelangt das gewaltige, einzigartige Filmwerk „Sinfonie der Berge" (Die 3 heiligen Brunnen) heute und die nächsten Tage in den Kammer-Lichtspielen, Bad Salzuflen, und in den Zentraltheater-Lichtspielen, Lage, zur Vorführung. Kein Geringerer als der bekannte Alpinist und Sportsmann Luis Trenker spielt in diesem Filmwerk, mit Betty Bird und Boris de Fas als Gegenspieler, die Hauptrolle. Eine wundervolle filmische Ballade von der im Hochgebirge verborgen wohnenden Naturkraft Wasser. Der technische Einsatz des Ingenieur-Menschen schuf hier das Drama der technischen Naturüberwindung; eine neue, originelle Wendung in Dr. Fanks Bergfilm-Ideen — Voraus geht diesmal ein ganz besonders interessantes Beiprogramm. Morgen, Buß-tag, beginnen die Vorstellungen um 6 Uhr und 8.15 Uhr.

Aus dem Vereinsleben

Christlicher Verein junger Männer, Detmold.

Das war ein fröhlicher Jungschar-Abend, voll Jugendlust und Frohsinn, voll werbender Kraft und Sangeslust! Nach dem Vorspruch begrüßt der Jungscharführer Walter Dugeloh alle Gäste mit frischem, herzlichem Wort. Dann zeigt die Jugend, was sie kann. Wie hübsch ist das Schwingen mit den Lichtkeulen, das stets neue Lichtfiguren bietet; wie fein und exakt sind die Stabübungen; die Körperschule und das Pferdturnen pflegt und zeigt Stärkung der Muskeln und elastische Gewandtheit. Dann ging ein lustiges Märchenspiel über die Bretter. Wie sind die 7 Schwaben bei der Sache! Das gemeinsame Lied „Lobt froh den Herren" und ein Gedicht „Deutsche Jugend, wohin?" leiteten über zur Ansprache des Jugendsekretärs Hartkopf, der an diesem Abend, an dem die Kleinsten des Vereins gezeigt hatten, was sie können, auf die Notwendigkeit, sich der Jugend anzunehmen, hinwies. Von allen Seiten werde die Jugend in Verbände gefaßt und gezerrt, in denen sie in irgendeiner Richtung politisiert werden sollte, damit später der politische Same einmal aufgehen könne. Wir möchten der Jugend frohe Stunden bereiten und Freude mitgeben für ihr ganzes Leben und ein Ziel, das nicht so bald verrauscht. Jeden Mittwoch kommen etwa 80 Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren zusammen im Vereinshausanbau, jeden Donnerstag wird geturnt in der Turnhalle der Aufbauschule. Im nächsten Jahr möchten wir, daß 200 Jungen in unserer Jungschar sein. Sie ist der Reichsorganisation der Jungschargruppen eingegliedert, die 40 000 Jungen umschließt. Zielbewußt wollen wir der Jugend das Beste geben. So sitzen wir an jedem letzten Mittwoch im Monat um die Bibel und erleben, was sie ist und uns geben will. Manchem ist die Zeit im Verein zur schönsten Zeit seines Lebens geworden. Ein gemeinsames Lied beschloß den frohen Jungschar-Abend.

Sport aus aller Welt

Berliner Fußballsonntag

Hertha schlägt Tennis-Borussia 5:3

Das Hauptereignis im Berliner Fußball war am Sonntag das Freundschaftsspiel zwischen Hertha BSC. und Tennis-Borussia. Diese seltene Begegnung der beiden Spitzenmannschaften hatte etwa 20 000 Zuschauer angelockt, die in einem spannenden Kampf die Meisterelf mit 5:3 siegreich sah. Obwohl Tennis in großem Stil begann, wurde das Spiel schon in den ersten 20 Minuten zu Gunsten von Hertha entschieden. Den ersten Treffer erzielt Ruch, Brunke leistete sich ein Selbsttor und zwei schwere Fehler von Patrzek nützte Kirsey und Hahn zu zwei weiteren Toren aus. Auf der anderen Seite zeigte sich Geelhaar im Tor fast unüberwindlich, der nur einen Nachschuß von Geiger passieren ließ, während das zweite Tor für Tennis Völker verschuldete. Kurz vor Schluß der ersten Spielhälfte mußte der verletzte Sobeck vorübergehend ausscheiden, aber den zehn Herthaspielern gelang durch Kirsey bis zur Halbzeit noch der 5. Treffer. Nach dem Wechsel hatte Tennis mehr vom Spiel, holte aber nach Platzverweis des Herthaläufers Häusler nur drei Tore heraus.

In den Punktespielen gab es sehr knappe Ergebnisse und nicht weniger als vier unentschieden. Union Oberschöneweide büßte gegen den Polizeisportverein beim Stande 2:2 (2:1) einen wertvollen Punkt ein, so daß Hertha in der Abteilung jetzt nur noch mit einem Verlustpunkt im Rückstand ist. In der Abteilung B unterlag Weißensee gegen Halley Concordia 0:2, während Meteor und Südstern 1:1 (1:0) spielten.

*

Emmerichs Strafe verkürzt.

In der Berufungsverhandlung, die Tennis-Borussia Berlin gegen die einjährige Disqualifikation ihres Verteidigers Emmerich angestrengt hatte, wurde die schwere Strafe auf ein Vierteljahr (bis zum 31. Januar) reduziert. Strafmildernd war der Umstand, daß Emmerich bisher noch keinen Platzverweis erhalten hatte.

Schäfer-München, der schon bei den DFB.-Kursen als Linksaußen stark hervorgetreten ist, beendet sein Studium in Berlin und wird für Tennis Borussia spielen.

450 000 Mark für Los Angeles

Die Kosten der deutschen Olympia-Expedition.

Der Deutsche Olympische Ausschuß tagte am Sonnabend in Berlin mit den Vertretern der Behörden und der Sportverbände, um über die Finanzierung der deutschen Expedition zu den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles zu beraten. Dr. Lewald teilte mit, daß die Kosten eines jeden Teilnehmers 3000 Mk. betragen würden. Das Reich hat sich bereit erklärt, 1000 Mk. pro Teilnehmer beizusteuern, wenn die Verbände ihrerseits ebenfalls die gleiche Summe aufbringen. Die restlichen 1000 Mk. sollen durch eine Sammlung unter den Deutschamerikanern eingebracht werden. Man rechnet bei 120 Teilnehmern einschließlich 15 Offiziellen und Begleitern mit 450 000 Mk. Gesamtkosten.

Fußball im Westfalenbezirk

Bielefeld 06/07 — BSV. Bielefeld 2:2 (1).

Union Herford — Alemannia Bielefeld 1:3.

Teutonia Lippstadt — SuS. Ahlen 0:2.

Viktoria — Union Recklinghausen 0:1.

Preußen Münster — SC. Münster 08 2:1.

Sparta Nordhorn — SV. Herten 0:2.

Ein Schlag ins Wasser

Ein Startverbot Turner gegen Sportschwimmer.

Bekanntlich schien im Schwimmerlager durch den Vertrag Turnen—Sport alles in bester Ordnung, als der Deutsche Schwimm-Verband plötzlich einariff, den Fall Bähre heraus, der noch nicht erledigt sei, und den Start des DT.-Wasserballmeisters, Turnklub Hannover, auf dem Magdeburger Wasserballturnier untersagt. Jetzt zeigen sich die Rückwirkungen dieses Verbotes, indem nämlich der Schwimmwart des Kreises Hannover-Braunschweig der DT. folgende amtliche Bekanntmachung erläßt:

Infolge Maßnahmen des Schwimmwarts des Deutschen Schwimm-Verbandes, die unsererseits nicht gebilligt werden können, verbiete ich im Einverständnis mit dem Schwimmwart der DT. bis zur Klärung der Angelegenheit sämtliche Wettkämpfe mit Vereinen des Deutschen Schwimmverbandes.

Betrübend ist, daß die Klärung der Angelegenheit Bähre nun ziemlich ein Jahr auf sich warten läßt. Die Bürokratie der Sportbehörden ist auch durch den berühmten Amtsschimmel nicht zu übertreffen.

Sport in Kürze

Schwimmfest in Köln.

Riebschläger schlägt Plumanns.

Im Kölner Hohenstaufenbad veranstaltete Sparta am Sonnabend ein großes Schwimmfest. In den Kraulstrecken entspannen sich harte Kämpfe zwischen Derichs und Haas, die sich in die Siege über 100 bzw. 200 Meter teilten. Im Brustschwimmen war in Abwesenheit von Schwarz der Kölner Budig nicht zu schlagen und im Kunstspringen der Herren verwies Riepschläger den deutschen Meister Plumanns auf den zweiten Platz, und bei den Damen hatte die Distanzenweltmeisterin M. Borgs-Düsseldorf keine Konkurrenz zu fürchten.

Hallentennisländerkampf Schweden — Deutschland 4:1.

Der Hallentennislandkampf Schweden — Deutschland in der neuen Mannheimer Tennishalle wurde am Sonntag beendigt. Die Schweden konnten ihren Vorsprung vom Vortage mit 2:0 auf 4:1 ausdehnen und den Länderkampf zum dritten Male gewinnen, womit ihnen auch der von ihrem Verband gestiftete Wanderpreis endgültig zufiel. Den Ehrenpunkt für Deutschland rettete Dr. Dessart mit seinem 6:4, 9:7, 6:0-Sieg über den Schweden Ramberg.

Großer Preis von Dortmund.

Krewer vor Möller.

Der Große Preis von Dortmund, ein Dauerrennen von einer Stunde, wurde von dem Kölner Krewer mit einer Gesamtleistung von 53,200 Klm. vor Möller 53,100, Dederichs und Blekemolen gewonnen. Bei den Nachwuchsfahrern konnte der Erststraßenfahrer Metze sein erstes Auftreten als Dauerfahrer zu einem sicheren Siege über Gilgen, Garpus und Grossimlinghaus gestalten.

*

Der Hallentennislampf in Bremen zwischen einer dortigen Mannschaft und einer Klubvertretung von Blau-Weiß Berlin wurde am Sonntag beendet. Obwohl Bremen nach dem ersten Tag mit 3:1 Punkten in Führung lag, konnte es seinen Vorsprung nicht behaupten und mußte sich im Gesamtergebnis mit einem Unentschieden 7:7 bei 17:18 Sätzen und 165:175 Spielen begnügen.

Die Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuhklubs trug am Sonnabend in England ihr zweites Spiel aus, und zwar gegen die gleiche englische Mannschaft wie bei ihrem ersten Debut. Nach dem deutschen Sieg von 3:2 im ersten Spiel gab es diesmal ein 1:1-Unentschieden (1:0, 0:0, 0:1).

Das Chicagoer Sechstagerennen sah auf den ersten drei Plätzen nur ausländische Teilnehmer. Die Franzosen Letourneur-Guimbretiere beendeten nach Zurücklegung von 3 848,800 Klm. das schwere Rennen mit Rundenvorsprung vor Giordetti-Troccardo und den Belgiern Charlier-Deneef. Richli-Buschenhagen wurden drei Runden zurück Fünfte und fünf Runden zurück belegten Dülberg-Worthour den achten und vorletzten Platz vor Binda-Linari.

Westdeutschlands gegen Westfalen-Hessens Boxer.

Westdeutschland und Westfalen-Hessen trugen in Barmen vor 2000 Zuschauern einen Repräsentativkampf im Boxen aus, den Westdeutschlands Staffel 11:5 gewannen, obwohl sie auf die Mitwirkung der Colonia-Boxer verzichten mußte.

Sommersportarbeit 1930 des BC.

Das Amt für Leibesübungen im BC.-Verbande der Turnerschaften auf Deutschen Hochschulen (gegr. 1872) veröffentlicht jetzt eine eingehende Zusammenstellung der Gesamtleistungen des Verbandes im Sommer und Herbst 1930 im eigenen Rahmen wie auch im Hochschulsportleben. Danach hat der BC. anläßlich seines 20. BC.-Turnfestes in Mankenbura in Thür. bewiesen, daß er nicht nur seinem alten Gründungsgrundsatz deutschaltscher Breitenarbeit aufs erfolgreichste treu geblieben ist, sondern auch hervorragende Spitzenleistungen, darunter einige Hochschulrekorde, aufzuweisen hatte. Namen wie Storz und Siewert (Halle) Mahlitz (Berlin) klangen auch bei diesen wie bei den anderen Wettkämpfen an erster Stelle. Ebenso beteiligten sich die Ortsverbände des BC. bei sämtlichen Meisterschaftswettkämpfen der Einzelhochschulen und beteiligten dort in starkem Maße erste und weitere Plätze in allen Arten der Leibesübungen und bei Verbandswettkämpfen. Auf dem Sportfest der Studentenbundentschaft in Berlin war der BC.-Sieger. Auch bei der akademischen Olympia in Darmstadt war er erfolgreich durch seine Mitglieder vertreten.

Vom Kleinkaliber-Sport

Der Ausschuß für das deutsche Turn- und Sportabzeichen faßte in seiner Sitzung am 31. Oktober den Beschluß, dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen die Aufnahme des Kleinkaliber-Schießens in den Bedingungen zum Erwerb des Abzeichens für Männer und Frauen zu empfehlen. Die Annahme des Beschlusses ist zu erwarten. Nähere Mitteilung darüber sofat nach der entscheidenden Sitzung am 17. 12. 30.

Am Sonnabend, dem 9. November, wurde auf den Kleinkaliber-Schießständen in Detmold, Lage und Kalldorf der Ehrenpreis des Provinzialverbandes Westfalen-Lippe ausgeschossen. Der Gau hatte 5 weitere Preise gestiftet. 9 Schuß freihändig wie beim Vereinsschießen, Mannschaftsschießen für alle Vereine mit mindestens 5 Jungschützen, 1—2 Altschützen zugelassen, für jeden Altschützen 9 Ring Absug. — Die Ergebnisse: 1. Frohsinnen 343 Ring, 2. Detmold-A 268 (307) Ring, 3. Pivitsheide 292 (301) Ring, 4. Heidenoldendorf 283 Ring, 5. Krentrup 200 (218) Ring, 3—12er, 6. Kalldorf 200 (209) Ring.

Aus den Vereinen

BSV. Detmold von 1911.

Umständehalber findet die für heute, Dienstag, angesetzte Versammlung erst am Montag, 25. November, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Zum Hermann" statt.



Lande-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Ein gelungenes Werbeturnen

Minden-Ravensberg schlägt Lippe

Gipfelleistungen auf dem Gau-Gerätewettkampf - Ravensberg erreicht 2502, Lippe 2271 Punkte

Schon lange vor Beginn des Kampfes war der Saal voll besetzt und immer noch strömten Turner und Turnfreunde herbei, um dem spannenden Wettkampf beizuwohnen zu können. Als die Wetturner aufmarschierten, sang die Menge das Lied: „Turner auf zum Streite". Herr Dr. Göbrich, der Vorsitzende der Turngemeinde Herford, begrüßte im Namen der Herforder Turner die Gäste und Wettkämpfer. Die Stadt Herford selbst hielt es nicht für nötig, ihre Vertreter zu entsenden. Ob die städtische Behörde die große Bedeutung des Deutschen Turnens immer noch nicht erkannt hat?

Wer beginnt zuerst? Das Los entscheidet: Wegener (M.-R.) geht

an den Barren.

Lautlos still ist es im Saal geworden, alles sieht gespannt auf die Bühne. Im Anfang ist Wegener etwas unsicher, aber dann wirds allmählich. 41 Punkte. Brinkmann (L.) bringt etwas weniger Schwierigkeit als sein Vorgänger. Er bekommt nur 40 Punkte. Für Stübbe (M.-R.) werden 47 Punkte notiert. Brand (L.) zeigt bei guter Leistung eine saubere Haltung, in der Ausführung ist er aber etwas unsicher, was ihm nur eine 41 einbringt. Deschners (M.-R.) Uebung war zu leicht gewählt. 47 Punkte. W. Hunold (L.), die Haltung läßt bei guter Leistung zu wünschen, er bekommt nur eine 42. Tscheche (M.-R.) konnte mit seiner hohen Wertungszahl (44) zufrieden sein. Buse (L.) hat für seine schwierige Uebung wohl etwas mehr verdient, doch seine Pausen zwischen den Uebungen und vor dem Handstanddrücken gefielen den Kampfrichtern nicht. Er mußte mit 39 Punkten zufrieden sein. Die Uebung von Kastenholz (M.-R.) war sauber und flott. 46 Punkte wurden gebucht. A. Manns (L.) zeigte

seine wundervolle Kraftübung am Barren.

Mit 51 Punkten erhielt er die höchste Punktzahl von den Lippern. Banck (M.-R.) zeigte reichlich wenig. Berhard (L.) begann sehr gut, dann rutschte er mit dem Barren aus. 42 Punkte. Schlinck (M.-R.) zeigte einen sehr guten Abgang. Ruising (L.) begann sehr schön, wurde dann unsicher und fiel ab. Er brachte nur eine 33. Borsdorfs (M.-R.) Uebung war kraftvoll, seine Luftrollen vor- und rückwärts blendend. Bei Hellemann war die Luftrolle tadellos und auch der Abgang konnte sich sehen lassen. 48 Punkte. Rottwinkel (M.-R.) erhielt 53 Punkte. Bringsken (L.) kam in seinen Handständen nicht sauber hin, sein Abgang war gut. 49 brachte ihm die Uebung. Bornemann (M.-R.) zeigte eine bestechende Haltung, seine Uebung war durchweg gelungen. Klingenberg (L.) machte u. a. die hohe Luftrolle, das Abgrätschen auf einem Arm mißlang ihm. Die Punktzahl 41 erscheint uns knapp bemessen. **Zink (M.-R.) turnte die beste Uebung am Barren.** Die Punktzahl 59 war verdient. H. Manns (L.) Die Uebung konnte gefallen, der Abgang war tadellos, nur die Luftrolle müßte noch etwas höher kommen. Er erhielt deshalb nur eine 50.

Durchweg zeigten die Minden-Ravensberger eine längere Uebung, die Schwierigkeiten in den einzelnen Uebungen lagen jedoch nicht höher als die der lippischen Gäste. Immerhin konnten die Minden-Ravensberger einen Vorsprung von 65 Punkten erzielen.

Das Pferdturnen

begann Brinkmann (L.). Die Uebung war gut, vielleicht konnte sie aber noch schneller und fließender geturnt werden. 41 Punkte waren verdient. Wegener (M.-R.) turnte die Uebung flott durch und erhielt drei Punkte mehr als sein Vordermann. Brand (L.) eckte an und schien den Faden verloren zu haben; er bekam 39 Pkt. Stübbe (M.-R.) 47 Punkte. W. Hunold (L.) tat, was er konnte. Sein Abgang dürfte aber zu leicht gewählt sein. 42 Punkte. Deschner (M.-R.) erhielt für seine mißlungene Uebung noch eine 30. Buse (L.), der alte Kämpe, tat sein Bestes und konnte noch eine 40 erreichen. Tscheche (M.-R.) eckte wiederholt an, trotzdem konnte er noch eine 43 erreichen. Die Kreisflanken von A. Manns in allen Ehren, aber wir haben schon Besseres von ihm gesehen (51 Punkte). Kastenholz erhielt für seine kurze, aber exakte Uebung 50 Punkte. Bernhard (L.) konnte für seine Mannschaft nur eine 43 einbringen. Banck (M.-R.) brachte es auf 41 Punkte. Ruising erhielt am Pferd eine 38, während Schlinck (M.-R.) eine 40 erreichte. Hellemann (L.) muß die Kreisflanken noch einüben, dann dürfte er das nächste Mal mehr als 45 Punkte holen. Borsdorf (M.-R.) erhielt hielt die 50 Punkte verdient für Ausführung und Schwierigkeit. Bringsken (L.) turnte gut, dehnte seine Kreisflanken aber zu lange aus, so daß er durch sein Abfallen die Punkte wieder einbüßte. Mit 49 Punkten mußte er zufrieden sein. Rottwinkel (M.-R.) konnte es durch seine Sicherheit auf 48 Punkte bringen. Klingenberg (L.) turnte gut, die Haltung ließ etwas zu wünschen übrig. 50 Punkte waren verdient. Von Bornemann, dem diesjährigen Kreismeister, hatten wir etwas mehr erwartet. Mit 53 wurde sein sonst sauberes Turnen bedacht.

H. Manns wartete mit einer Gipfelleistung auf.

Volle Punktzahl war sein Lohn. **Rasender Beifall hallte durch den Saal, der sich spontan wiederholte, als die volle Punktzahl bekanntgegeben wurde.** Zink (M.-R.) hatte zwei Versager einzustecken. **Nur 3 Punkte waren die Lipper im Pferdturnen zurück.**

Bei den nun folgenden

Freiübungen

verloren die Lipper 36 Punkte. Es fehlen ihnen die notwendigen Neuerungen in der Körperschule. Schwierigkeiten waren genügend vorhanden, aber das Tempo muß besser werden. Die höchsten Punktzahlen erhielten mit je 60 Punkten Fink (M.-R.) und Klingenberg (L.); es folgten mit je 56 Punkten Banck (M.-R.) und Hellemann (L.). — Beim

Pferdlängssprung

konnten die Minden-Ravensberger ihren Vorsprung um 67 Punkte erhöhen. Zwei Turner, Fink und Bornemann, konnten für die Mannschaft der Gastgeber volle Punktzahl erreichen, während der beste Lipper, H. Manns, nur eine 57 für seinen Hechtsprung bekam. Dann kam

die Krone des Geräteturnens, das Reckturnen.

Auch in dieser Uebungsart waren die Lipper mit 76 Punkten im Rückstand. Ein blendendes Reckturnen zeigte Bornemann (M.-R.) mit 58 Punkten, das aber von dem Turner Fink noch bei weitem übertroffen wurde. Die volle Punktzahl 60 war eine verdiente Anerkennung seiner Leistung. Bei den Lippern erreichte als Höchster H. Manns 52 Punkte. Allerdings scheint die Uebung Klingenbergs (L.) mit 48 Punkten viel zu niedrig gewertet.

Zum Schluß zeigte der als Kampfrichter tätige Felsing, Dortmund, mehrfacher deutscher Gerätemeister, trotz seines vorgerückten Alters verwegene Kunststückchen am Reck. Ohrenbetäubender Beifall belohnte sein fabelhaftes Keulenschwingen. Er mußte sich zu einer Zugabe verstehen. — Die Siegerverkündigung zeigte, daß der Minden-Ravensberger Gau nach Abzug der Punktzahl des Ersatzmannes 231 Pkt. im Vorsprung lag.

Wenn die Lipper auch unterlegen sind, sie haben sich wacker gehalten und, was die Hauptsache ist, jeder einzelne hat durch diese Veranstaltung sehr viel gelernt. Für den erkrankten Reinh. Hunold sprang bereitwilligst der Turner Klingenberg, der seit einiger Zeit wieder in Detmold weilt, ein. Hoffen wir, daß unsere lippischen Turner die lippische Rose im nächsten Wettkampf mit einem günstigeren Ergebnis vertreten können. Als die drei besten Einzelkämpfer wurden bekanntgegeben: Fink, Turngemeinde Herford, 288 Punkte, Bornemann, Horst, 280 Punkte, und von der Lipper-Mannschaft H. Manns vom Turnverein Bahn-Frei mit 270 Punkten.

Deutsche Turnerschaft

Turner-Handball

Im Lager der Turner war natürlich das Interesse für den Kunstturnkampf Lippe — Minden-Ravensberg vorherrschend. Das angesetzte Spiel Detmold — Lemgo in der Meisterklasse mußte ausfallen, da der Platzverein einen Spieler als Geräteturner stellte. Das zweite Treffen Bahnfrei — Lage brachte dem Platzverein einen hohen 7:2-Sieg.

Damit hat die Tabelle folgendes Aussehen erhalten:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
TG. Schötmar	5	3	—	2	6:4
TV. Bahnfrei	7	3	—	4	6:8
1860 Detmold	3	2	—	1	4:2
TV. Lemgo	4	2	—	2	4:4
TG. Lage	5	2	—	3	4:6

*

Wer wird Meister?

Nach dem hohen Sieg der leider zu spät zur Hochform auflaufenden Bahnfreier wird die Lage in der Meisterklasse immer verworrener. Bahnfrei kann es im günstigsten Falle auf 8 Punkte bringen und scheidet damit wohl als Meisterschaftskandidat aus. Auch ist Lage durch das Verlustspiel etwas zurückgefallen und kann nur noch auf 10 Gewinnpunkte kommen, während Lemgo und Schötmar je 12 Punkte erreichen können. 1860 kann es als einziger Verein auf 14 Punkte bringen.

Danach sollte die Entscheidung rein rechnerisch zwischen 1860, Lemgo und Schötmar liegen. Sehr viel hängt aber von dem Spiel 1860 — Bahnfrei ab in dem — nach der jetzigen Form zu rechnen — 1860 verlieren kann. Weiter bleibt die Frage offen, ob Schötmar die Siege in der ersten Serie wiederholen wird. Alles in allem also ist der kommende Meister vorläufig überhaupt noch nicht in Sicht, da die Erfahrung in der ersten Serie lehrt, daß Ueberraschungen bisweilen zu den Alltäglichkeiten gehören.

*

TV. Bahnfrei — TG. Lage 7:2 (4:1)

Wir hatten schon nach dem Spiel Lemgo — Bahnfrei die erhebliche Formverbesserung der Bahnfreier unterstrichen und betont, daß sie ihren beiden letzten Gegnern erheblich zu schaffen machen würden. Daß diese Bemerkung durchaus gerechtfertigt war, bewies der Verlauf des sonntäglichen Spieles Bahnfrei — TG. Lage. Es scheint uns, als wenn die Bahnfreier sich jetzt erst, also nach dem Spiel gegen den Altmeister, richtig gefunden haben. Glänzend, wuchtig die Angriffe des Sturm, hart der Torwurf, und gut auch die Hintermannschaft. Nichts mehr von dem planlosen Durcheinander, das man früher oft gerade bei Bahnfrei feststellen mußte. Schade, daß die Mannschaft nicht bei Beginn der ersten Serie auf diese Mannschaft zurückgreifen konnte. Dann wäre es durchaus nicht unmöglich gewesen, daß sich im Spieljahr 1930/31 der TV. Bahnfrei mit Meisterehren hätte schmücken können.

Das Spiel selbst begann mit schnellen Angriffen des Platzvereins, aus dessen Angriffsreihe besonders der neue Halbrechte hervorragte. Lage dagegen konnte sich überhaupt nicht finden; es wurde bisweilen direkt planlos gespielt. Bis zum Seitenwechsel erzielte Bahnfrei vier Tore, denen die Lagener nur eins entgegenzusetzen vermochten. — Nach Wiederanpfiff schienen die Gäste eine Zeitlang mal auf ihre früheren Leistungen besinnen zu wollen. Dann aber rissen die Bahnfreier wieder das Spiel an sich und stellten den Sieg durch drei weitere Tore sicher. Lage kam in der zweiten Halbzeit wiederum nur zu einem Treffer. — Der Schiedsrichter leitete gut.

Spiele der unteren Klassen

A-Klasse:

TV. Bahnfrei II — TV. Augustdorf 1:7 (1:4)

Die Augustdorfer waren im Spiel überlegen, was in dem Ergebnis zum Ausdruck kommt. Schon in der 9. Minute kann Augustdorf erfolgreich einsenden. Dann folgen in regelmäßigen Abständen noch 3 weitere Treffer für die Gäste. Kurz vor Halbzeit kann Bahnfrei ihr einziges Tor anbringen. Nach Seitenwechsel kommen die Gäste noch dreimal zum Erfolg.

Abgewehrt!



Der vorzügliche Torwart des T.V. Bahnfrei-Detmold, Wagner, hält einen hohen Ball. Das Bild zeigt deutlich, mit welch schlechten Bodenverhältnissen die Spieler am letzten Sonntag zu kämpfen hatten.

TV. Lemgo II — TV. Kalldorf 1:3 (1:0)

Der Platz ließ ein technisch einwandfreies Spiel nicht zu. Die Kalldorfer konnten in diesem Spiel wieder die Spieltüchtigkeit ihrer Mannschaft beweisen. Auf einem ihnen ungewohnten Platze konnten sie ihren Gegner bezwingen. Ihr Sieg war dem Spielverlauf nach verdient.

TV. Eichholz — TV. 1860 Detmold II 4:4 (2:4)

TV. Schlangen I — TV. Haustenbeck 8:0.

Haustenbeck hat Anwurf und spielt im Anfang schnell, doch scheitern alle Angriffe an der Verteidigung von Schlangen. Auch die Mannschaft von Schlangen findet sich schnell. Es gelingt ihr, schon in der 10. Minute zum Führungstreffer einzusenden. Schlangen drängt weiter und schießt bald das zweite Tor. Mit 2:0 werden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit hat Schlangen das Spiel in der Hand und kann noch 6 Tore erzielen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

B-Klasse:

TV. Wüsten — TV. Ahmsen-Lockhausen 3:0 (1:0)
TV. Bexterhagen I — TV. Schötmar II 5:0 (2:0)

Jugend-Klasse A:

TV. Bahnfrei — TG. Lage 3:0 (2:0)

Jugend-Klasse B:

TV. Wüsten — TV. Schötmar 4:3 (2:1)
TV. Lage — TV. Holzhausen 7:0
TV. Salzuflen — TV. Retzen ausgefallen

Die Taten der Bezirksklassen

Ein Spiel wie es nicht sein soll

Spvg. Minden — VfB. Detmold 3:3 (1:2)

Der VfB. Detmold konnte vorgestern in Minden immerhin einen Punkt retten. Die Mindener verdanken dieses Ergebnis nur ihrem harten Spiel und dem äußerst fanatischen Publikum. Das Spiel war in dieser Beziehung so schlecht, daß man den Verlauf selbst am besten mit dem Mantel der Liebe zudeckt. Hinzu kam noch, daß dem Unparteiischen das Spiel vollständig aus den Händen glitt; es setzte eine regelrechte Holzerei ein, vor deren Wiederholung uns ein gütiges Geschick bewahren möge.

Schilling verliert die Platzwahl, Minden entscheidet sich für die bessere Hälfte mit Wind und Sonne. Beide Mannschaften spielen ziemlich aufgeregt und verpassen einige gute Sachen. Kurz nachdem Harling eine gute Chance ausgelassen hat, gelingt ihm in der fünften Minute auf eine Vorlage von Schilling der Führungstreffer, dem Schrahe unmittelbar darauf einen weiteren Treffer anreiht. Eine dritte Torgelegenheit wird durch Abseits verstellt. Dann werden die Gegner gefährlicher und haben etwas mehr vom Spiel. Bis zum Seitenwechsel können sie ein Tor aufholen. — In der zweiten Halbzeit nahm dann die Tragödie ihren Anfang. Minden kommt einige Male blitzschnell durch und erzielt mehrere Ecken, von denen eine von Vorkötter ins eigene Tor gefaustet wird. Den Detmoldern gelingt es aber noch einmal, die Führung an sich zu reißen, als Harling eine Vorlage unhaltbar in die rechte Torecke plaziert. Etwa fünf Minuten vor Schluß kann Minden, da Niebur mit dem Angriff zögert, den Ausgleich wieder herstellen. Der Schlußpfiff sieht die Detmolder wieder im Vorteil.

Spreu und Weizen

Bei den Detmoldern konnte vor allem die Verteidigung gefallen. Vorkötter machte einen ängstlichen Eindruck. In der Läuferreihe war Taschenberger gut, während Niebur erst zum Schluß dem Kampfes auftaute. Lütkehölter spielte zu sehr auf Verteidigung. Im Angriff überraschte das überlegene Spiel des Sturmführers Schilling. Die linke Seite zeigte sich besser als die rechte. Schrahe scheint das Laufen verlernt zu haben; Faust klebt zu sehr am Ball. Blöß haben wir schon besser gesehen. Harting fand sich mit dem Posten des Linksaußen sehr gut ab.

*

Wieder zwei Punkte

BSV. Heidenoldendorf — „Westfalia" Brackwede 3:0 (2:0)

Man hatte allgemein erwartet, daß dieses Treffen zu einer sicheren Sache für Heidenoldendorf werden würde. Es wurde auch gewonnen, aber nicht so eindeutig, wie es das Ergebnis besagt. In der ersten Halbzeit waren die Gäste sogar etwas überlegen, da sich die Einheimischen durchaus nicht mit den schlechten Bodenverhältnissen abfinden konnten. Hätte die Verteidigung Heidenoldendorfs in diesen Spielphasen nicht so glänzend gearbeitet, so konnte das 2:0-Halbzeitergebnis leicht zugunsten Brackwedes lauten. Nach dem Seitenwechsel hatten die Gäste allerdings nicht mehr viel zu bestellen. Besonders in der letzten halben Stunde fand sich der Sturm ganz gut zusammen und die Ereignisse spielten sich dauernd in der Hälfte der Gäste ab. Wenn trotz dieser teilweise drückenden Ueberlegenheit nur durch einen Elfmeter ein Treffer erzielt werden konnte, so erhellt das eindeutig, daß vor den Toren jede Ballberechnung einfach unmöglich war. Der Schiedsrichter fand mit seinen Entscheidungen nicht immer die Zustimmung der Zuschauer.

Zum Spielverlauf: Heidenoldendorf ist schon in den ersten 5 Minuten durch den Halbrechten erfolgreich. Dann kommen die Gäste gut auf. Der Halblinke schießt aus kürzester Entfernung zwei der sogenannten „Totsicheren" neben den Pfosten. Eine Viertelstunde vor Seitenwechsel erhöht wieder Meierernst durch einen Weitschuß aus 25 Meter Entfernung die Trefferspanne auf 2:0. Nach Seitenwechsel wird das Zuspiel der Platzleute besser. Sie arbeiten eine große Ueberlegenheit heraus, vermögen diese aber nur durch einen Elfmeter auszudrücken, den der Mittelläufer sicher einschoß. Von einer Mannschaftskritik sei der schlechten Bodenverhältnisse halber, die ein Kombinationsspiel unmöglich machten, abgesehen. Erwähnt sei nur, daß sich der Ersatz spielende Rechtsaußen in der zweiten Spielhälfte recht ansprechend einführte.

*

Die zweite Bezirksklasse meldet:

VfB. Oerlinghausen — T.G. Löhne 4:1 (2:1)

Trotz vorangehender Regen- und Schneeschauer war der Platz in der Sonne in bester Beschaffenheit, als sich obige Mannschaften dem Unparteiischen stellten. Oerlinghausen bekam die bessere Seite und spielte mit dem Winde. Kaum war das Spiel angepfiffen, als schon die Anhänger der Bewegungsspieler den ersten Treffer bejubeln konnten, der nach feiner Kombination von Schröder eingeköpft wurde. Bald darauf gelang es den Gästen, bei einem Durchbruch Läuferreihe und Verteidigung zu umspielen und nach 6 Minuten Spieldauer den Gleichstand herzustellen. Es folgte nun ein verteiltes Feldspiel, wobei die Verteidigung des VfB. Oerlinghausen harte Arbeit verrichten mußte. Der rechte Läufer war nur noch Statist, da ihn seine beim Spiel erlittene Verletzung sehr stark behinderte. Trotzdem gelang es dem Mittelläufer der Bewegungsspieler aus dem Hinterhalt einen Bombenschuß anzubringen, der unhaltbar in den Maschen landete. — Nach der Pause kam Oerlinghausens Ueberlegenheit nach einer Umstellung klarer zum Ausdruck. Der Oerlinghauser Torwart hatte nur selten Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Aus dem Gedränge heraus schoß Schröder im Verlaufe der zweiten Spielhälfte das 3. Tor für Oerlinghausen, während Dreier kurz vor Schluß die Torzahl auf 4:1 für Oerlinghausen erhöht.

*

BV. Lemgo — SC. Halle 0:0 abgebrochen

Diesem Spiel, das auf dem BV-Platze in Lemgo stattfand, machte der Schiedsrichter sofort nach Halbzeit ein Ende, da der Platz angeblich unbespielbar sein sollte. Wenn wir auch die lebhaften Protestkundgebungen der Zuschauer, die diesen Spielabbruch begleiteten, nicht billigen können, so müssen wir doch betonen, daß uns diesmal das Verhalten des Schiedsrichters nicht ganz klar war. Gewiß, der Platz war nicht einwandfrei. Trotzdem war er durchaus bespielbar, um so mehr, als die Sonne mit der Zeit für Besserung der Verhältnisse Sorge trug. In diesem Falle hätte u. E. nur neu einsetzender Regen den Spielabbruch rechtfertigen können.

Zum Spielverlauf ist wenig zu sagen. Der Platzverein war von Beginn an klar überlegen und fackelte auch nicht mit dem Torschuß. Doch wußte der gegnerische Tormann mit Geschick und der nötigen Dosis Glück alle Erfolgsmöglichkeiten zu unterbinden. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Sofort nach Wiederbeginn machte der Unparteiische dem für Lemgo sehr aussichtsreichen Kampf auf Reklamation eines Hallenser Spielers durch Abpfiff ein Ende.

*

„Wittekind" Enger I — ASV. Heiden I 2:1 (0:1)

Der Gastgeber errang einen glücklichen Sieg. Heiden hat Platzwahl und spielt mit der Sonne im Rücken. Bereits in den ersten Minuten kann Gwandra einen schönen Alleingang mit erfolgreichem Torschuß abschließen. Heiden kann heiterhin das Spiel überlegen gestalten, doch vermag die hart spielende gegnerische Hintermannschaft jeden weiteren Erfolg zu verhindern. Enger macht sich lediglich durch einige schnelle Durchbrüche aus der Umklammerung frei. Mit 1:0 für Heiden werden die Seiten gewechselt. Konnte Heiden das Spiel vor Halbzeit überlegen gestalten, so änderte sich das Bild jetzt zu Gunsten des Gastgebers. In der 15. Minute erzielte Enger den Ausgleich. Heidens Torwart hält einen Schuß, doch der Halblinke schlägt ihm den Ball aus der Hand ins Tor. Enger erzielt einige Ecken, wovon eine zum Führungstreffer verwandelt werden kann. Jetzt kommt Heiden wieder auf und der Ausgleich liegt in der Luft. Zwei klare Torchancen werden vom gegnerischen Torwart im letzten Augenblick noch verhindern. Bis zum Schlußpfiff ändert sich am Resultat nichts mehr. Alles in allem ein glücklicher Sieg.

*

SC. Schildesche — BfL. Bad Salzuflen 3:1 (1:0)

Im Spiel gegen Schildesche mußten die Salzufler am Sonntag eine unverdiente Niederlage einstecken. Obwohl sie im Spiel ihrem Gegner eine völlig ebenbürtige Partie lieferten, gelang es ihnen nicht, Erfolge zu erzielen, da der vor den Toren völlig grundlose Boden keine Schußmöglichkeiten zuließ. Den Platzbesitzern erging es dabei nicht viel besser. Nur ein einziger Weitschuß fand seinen Weg ins Netz, während die beiden restlichen Tore durch reichlich fragwürdige Elfmeter erzielt wurden. Das war übrigens so eine Sache mit den Elfmetern. Von 4 erzielten Toren resultieren allein 3 aus Elfmetern. Dazu kommt noch ein von Salzuflen verschossener. Daß der Schiedsrichter mit seinen merkwürdigen Entscheidungen nicht immer Anklang beim Publikum fand, läßt sich denken.

Ein Blick auf die Tabellen

Trotz des typischen Herbstwetters verliefen die Spiele in der

ersten Bezirksklasse

fast programmäßig. Heidenoldendorf hielt die Brackweder Westfalen, wie erwartet, sicher 3:0 nieder, und VfB. Detmold rettete in Minden nach schwerem Kampf mit einem 3:3 Unentschieden einen Punkt, nachdem die Gäste bis zum Seitenwechsel sogar mit 2:1 in Führung gelegen hatten. Als kleine Ueberraschung ist nur das zweite Unentschieden anzusehen, das Preußen Paderborn dem Tabellenzweiten mit 2:2 abtrotzte.

Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Spvg. Gütersloh	7	7	—	—	14:0
SuS. Oeseke	6	3	2	1	8:4
VfB. Bünde	5	3	1	1	7:3
Heidenoldendorf	6	3	—	3	6:6
Spvg. Minden	7	2	1	4	5:9
VfB. Detmold	5	1	2	2	4:6
Brackwede	5	1	1	3	3:7
Paderborn	6	1	1	4	3:9
SuS. Gütersloh	5	1	—	4	2:8

*

Die zweite Bezirksklasse

entledigte sich ihrer Spiele ebenfalls bis auf das Treffen Lemgo — Halle, das in der zweiten Halbzeit vom Schiedsrichter abgebrochen wurde. Enger konnte seine Spitzenstellung durch einen sehr, sehr glücklichen 2:1-Sieg über Heiden festigen. Oerlinghausen schickte den SV. Löhne mit einer 4:1-Schlappe nach Hause. Salzuflen verlor in Schildesche durch Elfmeter 3:1 und Brake teilte sich mit Grün-Weiß Bielefeld nach einem 2:2 Unentschieden die Punkte.

Der Tabellenstand:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Enger	8	6	1	1	13:3
Oerlinghausen	8	4	3	1	11:5
Oeynhausen	6	4	—	2	8:4
Schildesche	7	4	—	3	8:6
Halle	9	2	4	3	8:10
Lage	6	3	1	2	7:5
Lemgo	7	3	1	3	7:7
Salzuflen	7	3	1	3	7:7
Herford	8	2	3	3	7:9
Grün-Weiß	9	3	1	5	7:11
Löhne	8	2	1	5	5:11
Heiden	6	2	—	4	4:8
Brake	7	1	2	4	4:10

Der Hallenschwimmkampf St. Gallen — Ulm, der schon zu wiederholten Malen verlegt wurde, konnte am Sonntag endlich ausgetragen werden und sah die Schweizer knapp mit 60:58 Punkten erfolgreich.

Die Mailänder Boxkämpfe am Sonntag, bei denen auch Jakob Domgörgen in den Ring gehen sollte, wurden auf den 30. November verlegt.

Fußball im lippischen Gau

Eintracht Jerxen-O. 1 — ASV. Waddenhausen 1 2:2 (1:0)

Jerxen hat die bessere Seite. Sonne im Rücken, und spielt anfänglich nur mit 10 Mann. Der aufgeweichte Boden beeinträchtigt das Spiel sehr. Jerxen ist jetzt vollzählig und hat jetzt meist mehr vom Spiel. Endlich erwischt der Rechtsaußen knapp vor dem Tor eine Flanke und schießt zum 1. Tor ein. Zum Schluß der ersten Halbzeit kommen die Gäste auf, erzielen einige Ecken, jedoch ohne Erfolg. Bei einem Angriff der Einheimischen schießt deren Mittelstürmer sogar zum zweiten Tore ein. Die Gäste versuchen ihr Glück nun mit Weitschüssen, die jedoch ihr Ziel nicht erreichen. Endlich in der 65. Minute gelingt ihnen im Anschluß an eine Ecke das erste Tor. Jetzt gehen die Gäste ganz aus sich heraus und drängen die Einheimischen in ihre Spielhälfte zurück. In der 70. Minute sind die Bemühungen der Gäste mit dem wohlverdienten Ausgleich gekrönt. Die Einheimischen werden jetzt nervös, die Gäste immer offensiver. Die Einheimischen beschränken sich nur noch auf Durchbrüche. Den letzten Generalangriff der Gäste unterbindet der Schiedsrichter mit dem Schlußpfiff. — Die erste Halbzeit gehörte den Einheimischen, die zweite den Gästen. Ob es zweckmäßig ist, auf schlechten Spielfeldern Spiele austragen zu lassen, mag dahingestellt sein.

*

Weitere Ergebnisse:

Lage (Reserve) — Heidenoldendorf (Reserve) 1:0
VfL. Bad Salzuflen (Res.) — SuS. Brake (Res.) 3:6
VfB. Detmold (Jungliga) — Schlangen II 2:9
Hörstmar III — Lage III 0:3
Dickelbruch-Bahlh. 2 — Jerxen-Orbke 2 1:3.
Pivitsheide 2 — Klüt 2 kampflos für P.
Heidenoldendorf 3 — Wöhmbeck 2 kampflos für H

Jugend:

VfB. Detmold — SC. Cappel 2:5 (2:2)
ASV. Heiden I — „Eintracht" Jerxen-Orbke 1 4:0
Hörstmar II — Lage II 0:3
Hiddesen II — VfB. Detmold II 6:0
Pivitsheide 1 — Klüt 1 5:2.

Schüler:

Hiddesen — LAV. Pivitsheide 1:1
VfB. Oerlinghausen — VfL. Bad Salzuflen 3:1
Lage I — VfB. Detmold I (Detmold nicht angetreten)
Lage II — Hörstmar I 0:6

Handball der Sportler:

VfB. Detmold I — ASV. Hörste 8:0
SuS. Lage I — LAV. Pivitsheide I 6:1
VfB. Detmold II — VfL. Bad Salzuflen I 5:3

*

Spiele am Bußtag

Zunächst in die Begegnung

VfB. Detmold — Hammer Spielvereinigung

zu nennen. Die Gäste repräsentieren bekanntlich beste westfälische Klasse und konnten z. B. von dem Tabellenführer VfB. Bielefeld erst nach hartestem Kampf knapp 3:2 niedergehalten werden. Dagegen wurden die Bielefelder Arminen, die im vergangenen Sommer die Fußballfreunde durch ihr systemvolles Spiel in Detmold begeisterten, glatt niedergehalten. Dem VfB. Detmold dürfte nach diesen Ergebnissen nur die Rolle zufallen, einen annehmbaren Partner abzugeben. Bemerkt sei noch, daß die Gäste verpflichtet sind, mit ihrer kompletten ersten Elf anzutreten. Eine der sogenannten Reisemannschaften wird man also nicht zu Gesicht bekommen.

Das zweite Spiel bringt zwei alte lippische Rivalen zusammen. In Lage werden

SuS. Lage — BSV. Heidenoldendorf

aufeinandertreffen. Trotz der verschiedenen Klassenzugehörigkeit der beiden Vereine dürfte es dort eine sehr annehmbare Partie geben, die die Heidenoldendorfer durchaus noch nicht gewonnen haben. — Weiter geben sich dort Lage II — Pivitsheide I ein Stelldichein.

Nach siegreichem Kampf



Die erste Handballmannschaft des Turnvereins Bahnfrei-Detmold nach dem Spiel gegen die Turngemeinde Lage, das mit einem hohen Siege der Detmolder endete. Von links nach rechts: Schiedsrichter Junghürchen-Schötmar, dann die Spieler Knoll, Raschke, Holzkämper, Dekker, Fischer, Eisermann, Wagner, Gimpel, Breidenbroich, v. Peschevrer und Ertel vom Turnverein Bahnfrei.